Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich [illegible] Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 164 — Freitag, den 15. Juli 1932 — 114. Jahrgang

In Neudeck

Reichskanzler und Reichsinnenminister beim Reichspräsidenten

Das Wolffbüro meldet aus Neudeck, 1[illegible] Juli: Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler von Papen zum Bericht über die Lausanner Verhandlungen. Nach Entgegennahme des Vortrages sprach der Herr Reichspräsident dem Reichskanzler seinen Dank für die in Lausanne geleistete Arbeit aus und bat, diesen Dank auch den anderen Mitgliedern der Delegation zu übermitteln. Hieran schloß sich ein gemeinsamer Vortrag des Reichskanzlers und des Reichsministers des Innern über innerpolitische Fragen.

Die Bayerische Staatszeitung zur Reise nach Neudeck

Die Bayerische Staatszeitung erörtert Zweck und Bedeutung der Reise des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers nach Neudeck. Das Blatt meint mit gutem Grund annehmen zu dürfen, daß Reichsinnenminister Dr. von Gayl Bericht über die in der letzten Zeit erfolgten Zusammenstöße erstatten werde. Es spricht dabei den Wunsch aus, daß man den Entschluß fassen werde, mit allen verfassungsmäßigen Mitteln gegen Ausschreitungen aller Art vorzugehen. Das Blatt nimmt ferner an, daß der Reichsinnenminister auch über das Verhältnis Bayerns zum Reich berichten werde, wobei es erklärt, gewisse norddeutsche Blätter hätten auf Grund falscher Berichterstattung über Reden der führenden bayerischen Staatsmänner oder aus sonstigen Gründen gegen diese einen hemmungslosen Ton angeschlagen. Den Angegriffenen bleibe nur der Weg der Klage übrig, wie er auch gegen die Berliner Börsenzeitung und das Hamburger Tageblatt bereits beschritten sei. Es sei Pflicht der berichterstattenden Minister, das falsche Bild, das die in Frage kommenden Blätter von Bayern entworfen hätten, richtig zu stellen und so die Empörung der sich korrekt und ruhig verhaltenden süddeutschen Blätter auch im Neudecker Milieu verständlich zu machen, weil sonst vielleicht unbewußte Gegensätze vertieft werden könnten, deren Ueberwindung im Gesamtinteresse des deutschen Vaterlandes ein Gebot der Stunde sei. Schließlich werde es als möglich bezeichnet, daß man sich in Neudeck auch über die seit einiger Zeit im Reichsinnenministerium erwogenen Rundfunkpläne unterhalten werde, Pläne, die den Stempel umfassendster Zentralisationsbestrebungen trügen, die Bayern mit Entschiedenheit ablehnen müßte. Es wäre auch sehr zu wünschen, daß dem Grundsatz Geltung verschafft würde, die Parteipolitik dem Rundfunk fernzuhalten. Es werde für die weitere Entwicklung Deutschlands sehr viel davon abhängen, daß auf dieser Reise staatsmännische Vernunft Sieger bleibe über Erwägungen, die parteipolitische Rücksichten etwa einzugeben vermöchten

Sozialdemokratischer Protest gegen die Politik der Reichsregierung

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat an den Reichspräsidenten ein von Wels als dem Vorsitzenden der Partei und von Breitscheid als dem Vorsitzenden der bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unterzeichnetes Telegramm gerichtet, in dem schärfster Protest gegen die Politik der Reichsregierung erhoben wird, durch die „nicht zuletzt durch die Aufhebung des SA-Verbots und die Freigabe ihrer Uniform, bürgerkriegähnliche Zustände in ganz Deutschland ausgelöst worden seien". Es wird auf die täglich wachsende Zahl von Toten und Schwerverletzten, auf die Herabdrückung der Existenzbedingungen für Millionen und auf die Verwilderung der politischen Sitten hingewiesen, und es werden Besorgnisse in bezug auf die Erhaltung der Reichseinheit und der Staatsautorität geäußert, die von einer Durchkreuzung der Maßnahmen verfassungstreuer Länderregierungen ausgehen könnte, die sich um die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bemühten. Das Telegramm schließt mit einer Mahnung in letzter Stunde zu grundsätzlicher Umkehr.

Der Zwei- und der Vier-Mächte-Pakt

Was in Lausanne nebenher vereinbart wurde

Das Gentleman-Agrement der Gläubiger

Das französische Außenministerium veröffentlicht folgenden Text des Gentlemen Agrement, das zwischen den Gläubigern Deutschlands zur Regelung der Ratifikationsbedingungen der Lausanner Abkommen abgeschlossen worden ist:

Protokoll

Die Abkommen von Lausanne werden endgültig erst nach der in dem Abkommen vorgesehenen Ratifizierung in Kraft treten. Was die Gläubigerregierungen anbetrifft, in deren Namen dieses Abkommen paraphiert wird, so wird die Ratifizierung nicht vorgenommen werden, bevor nicht eine befriedigende Regelung zwischen ihnen und ihren eigenen Gläubigern erzielt sein wird.

Den Gläubigerregierungen steht es vollkommen frei, ihre Stellungnahme gegenüber ihren Parlamenten darzulegen. Aber es wird keine präzise Bezugnahme auf diese Regelung im Text des Abkommens mit Deutschland erscheinen.

Wenn in der Folge eine zufriedenstellende Regelung der Schulden der Gläubigermächte Deutschlands erzielt wird, werden die Regierungen dieser Länder die Ratifizierung vornehmen und das Abkommen mit Deutschland seine volle Auswirkung nehmen.

Falls die in Frage stehende Regelung nicht erzielt werden könnte, wird das Abkommen mit Deutschland nicht ratifiziert werden. Dadurch würde eine neue Lage geschaffen werden, und die interessierten Regierungen hätten sich über das, was sie dann tun müssen, zu verständigen. Bei dieser Eventualität würde die legale Stellung aller interessierten Regierungen wieder die gleiche werden wie vor dem Hoover-Moratorium. Von diesem Abkommen wird die deutsche Regierung in Kenntnis gesetzt.

Lausanne, Juli 32.

Es folgen die Unterschriften im Namen Belgiens, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens.

Das englisch-französische „Vertrauensabkommen"

Deutschland zum Beitritt aufgefordert

Der Text des englisch-französischen Vertrauensabkommens ist dem deutschen Geschäftsträger in London übermittelt worden zusammen mit der Aufforderung an Deutschland, dem Abkommen beizutreten.

Eine eingehende Stellungnahme Deutschlands zu dem Abkommen wird erst möglich sein, wenn der genaue Wortlaut den Berliner amtlichen Stellen vorliegt. In politischen Kreisen Berlins wird davor gewarnt, schon vorher übereilt zu dem Abkommen Stellung zu nehmen, solange noch nicht im einzelnen zu übersehen ist, was dahinter steckt. Es hat den Anschein, daß England den ganzen politischen Fragenkomplex, der bereits in Lausanne eine wesentliche Rolle gespielt hat, auf eine breitere Basis stellen will. Eigenartig muß die Haltung Frankreichs berühren, das sich in Lausanne in schroffer Form gegen die Erörterung der politischen Fragen gewandt hat und erst jetzt für das Vertrauensabkommen eintritt.

Eine Erklärung Downingstreets

Zum englisch-französischen Vertrauens-Abkommen veröffentlicht Downingstreet folgende Erklärung:

„Im Zusammenhang mit den Berichten, die über die Auslegung der französisch-englischen Erklärung, zu deren Beitritt andere Regierungen eingeladen worden sind, in Umlauf gesetzt wurden, wird betont, daß die Behauptung, diese Erklärung sei auch auf die britischen Schulden an die Vereinigten Staaten anwendbar, jeder Begründung entbehrt. Die Begründung des Ausdrucks „Europäisches Regime" in der Erklärung schließt ausdrücklich jede Frage aus, die nichteuropäische Länder berührt. Der Premierminister hat die Lage autoritativ in seiner Unterhausrede am Dienstagnachmittag dargelegt, als er erklärte:

„Angesichts der schädlichen Folgen, die sich aus der Auffassung herleiten könnten, daß in Lausanne Europa sich zusammengetan hat, um eine Art Ultimatum an die Vereinigten Staaten zu unterbreiten, will ich es vollkommen klarmachen, daß alles, was man in Lausanne getan hat, dazu diente, die inneren Schwierigkeiten in Europa einzurenken und Vorschlägen zuzustimmen, die die dort vertretenen Nationen für wesentlich und möglich halten."

Doch keine entente cordiale

Das Wolffbüro meldet aus Paris, 14. Juli: In parlamentarischen Kreisen Frankreichs zeigt sich heute eine gewisse Neigung, das sogenannte „Vertrauensabkommen" weniger gefühlsmäßig als realpolitisch zu beurteilen. Die erste Verlautbarung über das Abkommen war vom Gefühl diktiert, denn in der halbamtlichen Meldung befand sich die Erwähnung des Wiederaufflebens der entente cordiale, was bei näherer Betrachtung des offiziellen Textes kaum aufrechterhalten werden kann.

Der einzige realpolitische Punkt von wirklicher Bedeutung, so meint man hier, ist Punkt 4, der sich auf den Abschluß eines neuen englisch-französischen Handelsvertrages bezieht. Hier liegt der Prüfstein für die Beziehungen der beiden Länder nach dem, was hinsichtlich der Diskriminierung auf beiden Seiten in den letzten Monaten sich ereignet hat. Es handele sich bei dem englisch-französischen Abkommen also weder um eine entente cordiale, noch um etwas ähnliches, sondern um einen Pakt, um Verhandlungen mit Regierungen, um ihren Friedenswillen anzubahnen, und den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, durch gemeinsame Verständigung eine Grundlage für eine europäische Zusammenarbeit zu finden ähnlich der, die in jenem bekannten Manifest des verstorbenen Außenministers Briand zur Bildung der Europäischen Union enthalten war.

Ein Brief Chamberlains über die französischen Schulden bei England

Das französische Außenministerium veröffentlicht den Text des Briefes, den der englische Finanzminister Chamberlain an den französischen Finanzminister Germain Martin bezüglich der französischen Schulden bei England gerichtet hat.

Datiert: 8. Juli 1932.

Englische Delegation auf der Lausanner Konferenz.

Die englische Regierung wäre glücklich gewesen, wenn es möglich wäre, die Kriegsschulden Frankreichs in einem Gesamtplan der allgemeinen Annullierung der Schulden und Reparationen zu streichen. Die englische Regierung bedauert, unter den gegenwärtigen Umständen keine definitive Maßnahme der Abänderung des englisch-französischen Abkommens über die Kriegsschulden ergreifen zu können. Sie ist jedoch damit einverstanden, daß die durch die Erklärung der Mächte vom 16. Juni vorgesehene Zahlungsaussetzung sich auch auf die Annuitäten des französisch-englischen Schuldenabkommens und auf die Bestimmungen des Anhanges I des Haager Abkommens vom 31. August 1929 erstreckt, und zwar bis zur Inkraftsetzung des Lausanner Abkommens oder bis entschieden sein wird, daß dieses Abkommen nicht ratifiziert wird. Im Falle einer Nichtratifizierung des Lausanner Abkommens wird die legale Stellung aller interessierten Regierungen untereinander dieselbe werden, wie sie nach den Bestimmungen des Haager Abkommens vom 20. Januar 1930 und nach dem englisch-französischen Schuldenabkommen bestand. In diesem Falle hätten die englische und die französische Regierung gemeinsam die dadurch de facto geschaffene Lage zu prüfen.

Belgien tritt dem Abkommen bei

Die belgische Regierung hat beschlossen, dem französisch-englischen „Vertrauensabkommen" beizutreten.

Italien begrüßt Englands Initiative

Der italienische Geschäftsträger in London ist beauftragt worden, dem Foreign office mitzuteilen, daß die italienische Regierung sich der britischen Initiative zugunsten eines europäischen Konsultativpaktes sehr warm anschließe.

Hoovers Meinung

Nach einer Reutermeldung aus Washington ist Präsident Hoover nicht der Auffassung, daß das englisch-französische Vertrauensabkommen Anlaß zur Beunruhigung gebe. Wie weiter verlautet, hofft Hoover, daß das Abkommen dem Wunsche der Vereinigten Staaten entspricht, die es gerne sähen, wenn Europa zunächst einmal seine eigenen Angelegenheiten in Ordnung bringe, bevor es an die Vereinigten Staaten mit dem Ersuchen herantrete, die Last der Kriegsschulden zu erleichtern.

Weitere Dokumente

Aus London, 14. Juli, meldet das Wolffbüro: Es hat hier großes Aufsehen erregt, daß in Paris bereits heute vormittag der gesamte Wortlaut des „Vertrauens-Abkommen" zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien und Belgien über die Kriegsschulden veröffentlicht worden ist.

Zu der auf der Lausanner Konferenz erzielten Regelung wurden heute nachmittag fünf weitere Dokumente veröffentlicht, und zwar:

1. das Protokoll über die Vereinbarung vom 2. Juli,

2. die Begleitnote, die an Reichskanzler von Papen mit diesem Protokoll gesandt worden ist,

3. das Antwortschreiben des Reichskanzlers von Papen vom selben Tage auf diese Note,

4. eine Erklärung auf der 4. Plenarsitzung der Lausanner Konferenz vom 8. Juli, auf die in der Antwort des Reichskanzlers von Papen Bezug genommen worden ist,

5. Schreiben des Schatzkanzlers an die Finanzminister Frankreichs und Italiens über die französischen und italienischen Schulden an das Vereinigte Königreich,

6. die Erklärung des Staatssekretärs Simon auf der Schlußplenarsitzung der Lausanner Konferenz vom 9. Juli über die Kriegsschulden der eingeladenen Mächte an das Vereinigte Königreich und schließlich

7. die bekannte Erklärung der britischen und der französischen Regierung vom 13. Juli, die die künftige europäische Zusammenarbeit zum Gegenstand hat.

Wirtschaftspolitische Grundforderungen des deutschen Handwerks

Der Reichsverband des deutschen Handwerks tritt mit einem Programm an die Oeffentlichkeit, in dem die wirtschaftspolitischen Grundforderungen des Handwerks zusammengefaßt sind. Insbesondere fordert der Reichsverband die Anerkennung der Volkswirtschaft als der wirtschaftlichen Organisation des deutschen Volkskörpers auf der Grundlage der Privatwirtschaft, Ablehnung der Autarkiebestrebungen, Sicherung der Währung und eine gesunde Kreditpolitik, sowie eine grundlegende Verfassungs- und Verwaltungsreform.

Dänemark wird im Haag gegen die norwegische Okkupation protestieren

Aus Kopenhagen wird berichtet: In einem Ministerrat wurde die durch die neue Okkupation Norwegens entstandene Lage besprochen. Es wurde beschlossen, einen Protest an den Internationalen Gerichtshof im Haag zu entsenden.

Der Wahlkampf

Die Rundfunkredner der Parteien

Wie bereits mitgeteilt, werden in der letzten Woche vor dem Wahltag alle großen und mittleren Parteien (mit Ausnahme der Kommunisten) Gelegenheit erhalten, ihr Wahlprogramm im Rundfunk vorzutragen. Hierzu erfährt der „Lokalanzeiger", daß als Redner die folgenden Persönlichkeiten in Aussicht genommen sind: Für die Deutschnationalen: Geheimrat Hugenberg, für die Deutsche Volkspartei: Dingelden, für die Wirtschaftspartei: Drewitz, für die Bayerische Volkspartei Schäffer, für das Zentrum: Dr. Brüning, für die Staatspartei Dietrich, für die SPD.: Wels, wer für die Nationalsozialisten sprechen wird, steht noch nicht fest.

Ein Propagandaflug Hitlers

Wie der „Völkische Beobachter" ankündigt, wird Adolf Hitler am Freitag im Flugzeug eine Reise durch ganz Deutschland antreten. Er wird in den beiden kommenden Wochen mehr als 50 mal in Wahlversammlungen sprechen.

Entschließung der Partei „Die neue Mitte"

Der Arbeitsausschuß der Partei „Die neue Mitte" (Deutsche-liberale-Partei), der in Hagen tagte, hat folgende Entschließung gefaßt:

„Wegen der Kürze der Vorbereitungszeit verzichtet sie auf die Aufstellung von eigenen Listen für die jetzige Reichstagswahl. Sie arbeitet weiter an dem Ausbau ihrer Organisation und Presse zum Zwecke einer starken liberalen Partei der Mitte, die sich in die nationale Front gegen den Marxismus einreiht. Sie empfiehlt ihren Anhängern keine der extremen Partei zu wählen, sondern für diesen Wahlgang nur eine solche Partei, von der sie ein entschiedenes Vertreten der Privatwirtschaft und die Erhaltung der staatsbürgerlichen Rechte erwartet".

Geheimrat Dr. Heim über die Stellung Bayerns zum Reich

Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht eine Unterredung mit Geheimrat Dr. Heim.

Was den Föderalismus angehe, führte Dr. Heim aus, so sei es hier bei Worten geblieben. Nicht Bayern habe den Gegensatz zum Reich gesucht, sondern die neue Regierung habe diese Gegensätzlichkeit geschaffen. Entscheidend seien aber andere Dinge. Bayern habe am 10. April zum zweiten Male den Sieg der Kandidatur Hindenburgs entschieden. Leitgedanke sei dabei gewesen, durch die Wiederwahl Hindenburgs den Boden für eine konstante Reichspolitik zu bereiten und Experimente nach der einen oder anderen Seite zu verhüten. Deshalb habe Bayern sich auch bis jetzt zum letzten Augenblick gesträubt, Parteiuniform mit denen der Armee und der Polizei gleichzustellen und damit Bürgerkriegsarmeen die Straße freizugeben. Bayern werde heute von Leuten beschimpft, die noch vor wenigen Jahren seine Politik nicht laut genug hätten rühmen können.

Dr. Heim betonte weiter, die Nationalsozialisten würden seiner Ueberzeugung nach bei den kommenden Wahlen nicht die Mehrheit bekommen, sondern in mehr als einem Lande Deutschlands an Stimmen verlieren. Eine Hitlerregierung im Reiche wäre nur von kurzer Dauer, aber er rechne gar nicht mit dieser Möglichkeit.

Eine Gefahr der Separation Bayerns sehe er nur dann gegeben, wenn der Bolschewismus in gewissen Teilen Deutschlands hochkomme. Dr. Heim erklärte, er sei der Meinung, daß der jetzige Nationalsozialismus in kurzer Zeit vom Bolschewismus abgelöst werden würde. In Bayern denke niemand an Separatismus.

Dr. Heim verwies im weiteren Verlauf des Gesprächs darauf, daß gerade durch die jüngsten Vorgänge der monarchistische Gedanke in Bayern starken Auftrieb erfahren habe. Zur Frage der Wahlbündnisverhandlungen der Bayerischen Volkspartei erklärte Dr. Heim, er habe in der Presse gelesen, daß die Wirtschaftspartei mit der Bayerischen Volkspartei einig geworden sei. Das liege durchaus im Zuge der Politik, die er schon 1918 befürwortet habe.

Kundgebung gegen die Schlachtsteuer

Der Bezirksverein **Rheinland und Westfalen im Deutschen Fleischerverband** hielt in Düsseldorf einen Bezirkstag ab. Mehr als 600 Delegierte aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens waren erschienen.

Zuerst nahm

Frau Geheimrat Schlotter zur Schlachtsteuer

Stellung. Sie bezeichnete diese neue Steuer als die „Hungersteuer für die deutsche Familie". Es wäre, da die Schlachtsteuer vom Fleischergewerbe auf die Verbraucherschaft abgewälzt werden müsse, unumgänglich, daß sich die Ernährungsverhältnisse in den Familien noch mehr als bisher verschlechtern müßten. Daher sei es erforderlich, daß die betroffenen Verbände sich zu einer Abwehrorganisation auf breitester Basis zusammenfänden.

Der Vertreter der Landwirtschaft sprach sich in der gleichen Richtung aus und wies vor allem auf die Auswirkungen der Schlachtsteuer auf die Landwirtschaft hin. Schon jetzt habe sich herausgestellt, daß die von der Schlachtsteuer besonders stark belasteten Tiere keinen Absatz mehr fänden und den Bauern stehen blieben.

Obermeister Schneidewind (Köln) setzte sich dafür ein, einen Abwehrausschuß für ganz Preußen zu bilden, der dann unter Führung des Deutschen Fleischerverbandes sofort in Aktion zu treten habe.

Diese Forderung wurde auch in einer **Entschließung** zum Ausdruck gebracht, in welcher sich die Hausfrauenvereine, die Landwirtschaft und das Fleischergewerbe für die sofortige Aufhebung der Schlachtsteuer aussprechen. Der Vorstand des Bezirksvereins Rheinland-Westfalen wurde ermächtigt, falls für ganz Preußen nichts geschieht, für eine sofortige fühlbare Senkung der Gebühren und Kosten innerhalb des Fleischergewerbes sich einzusetzen. Einen Streik lehnte die Deleaiertentagung ab.

Der deutsch-englische Kohlenstreit

und andere internat. Probleme des Kohlenabsatzes

Deutsche Stellungnahme zu Aeußerungen des englischen Außenministers

Der englische Außenminister hat im Unterhaus Mitteilungen über den Streit um die englische Kohleneinfuhr nach Deutschland gemacht. Wir erfahren über die Zusammenhänge dieser Angelegenheit folgendes:

Der Ursprung des Streites liegt in den

drei Verordnungen gegen „anormal-Einfuhr",

durch die die britische Regierung im November und Dezember vorigen Jahres eine große Anzahl von Waren mit Zöllen belegte. In vielen Fällen wurde die deutsche Einfuhr hierdurch besonders stark betroffen. Nun sieht aber Abschnitt 2 des Protokolls zum deutsch-englischen Handelsvertrag vom Dezember 1924 vor, daß keine der beiden Parteien Zölle oder Abgaben beschließen kann, die für den anderen Teil besonders abträglich sind. Entstehen hierüber Differenzen, so erklären beide Teile sich bereit, sofort darüber in mündliche Verhandlungen einzutreten. Die Reichsregierung berief sich natürlich auf diese Bestimmung, und die englische Regierung erkannte auch das Recht Deutschlands auf mündliche Verhandlungen an, fügte jedoch hinzu, daß nicht die geringste Aussicht auf eine Aenderung der englischen Pläne bestehe und daß Verhandlungen deshalb von vornherein aussichtslos seien. Der Reichsregierung blieb nichts anderes übrig, als sich gegenüber der neugeschaffenen Lage vollkommen freie Hand vorzubehalten. Mehr war auch nicht zu erreichen, als Anfang März dieses Jahres England einen allgemeinen Zolltarif in Kraft setzte. Während des ganzen vergangenen Winters hatte sich aber inzwischen unter dem Einfluß der allgemeinen Wirtschaftskrise die Situation des deutschen Kohlenbergbaues derart verschlechtert, daß die Einfuhr von Kohle aus dem Auslande unter allen Umständen weiter eingeschränkt werden mußte. Deshalb sah der Reichskohlenkommissar sich gezwungen, die Einfuhr englischer Kohle allmählich herabzusetzen, und zwar kürzte er sie am 1. Februar, 1. März und 1. April progressiv auf 100 000 To. monatlich, ausgenommen die Bunkerkohle, die keinen Beschränkungen unterliegt. Immerhin liegt die zugelassene Einfuhr englischer Kohle immer noch höher als die irgendeines anderen Landes. Nun sah sich die britische Regierung veranlaßt, am 10. März Einspruch zu erheben, und zwar indem sie selbst auf die Zusagen aus dem Jahre 1924 hinwies. Darauf erklärte sich die Reichsregierung in einer Note vom 21. März bereit, im Zusammenhang mit ihren früher gemachten Verhandlungsvorschlägen auch über die Meinungsverschiedenheiten wegen der Kohleneinfuhr zu sprechen. Darauf folgten zwei englische Noten Mitte April und Mitte Mai, deren Sinn darin bestand, daß England sich von derartigen Verhandlungen keinen Erfolg versprechen könne, zumindest nicht vor Beendigung der britischen Reichskonferenz von Ottawa.

Der weitere Verlauf ist aus der Erklärung des britischen Außenministers bekannt geworden: Die deutsche Regierung schlug nun vor, beide Fragen, die Kohleneinfuhr und die englischen Zölle gemäß Artikel 30 des Vertrages von 1924 einem gemeinsamen Schiedsgericht vorzulegen. Das hat England angenommen, aber nur für die Kohleneinfuhrregelung, während zur Frage der englischen Zölle neue Gegenvorschläge gemacht wurden. Hierauf hat die Reichsregierung noch nicht geantwortet. Es unterliegt aber wohl keinem Zweifel, daß man unter allen Umständen an der Behandlung beider Fragen festhält. Die Konferenz von Ottawa steht dicht vor der Tür. Die bisher geltend gemachten britischen Einwände entfallen also von Tag zu Tag mehr.

Sorgen des polnischen Kohlenhandels

Aus Kattowitz wird berichtet: Die kürzlich nach anhaltenden Bemühungen der polnischen Regierung zustande gekommene Kohlenexportkonvention, die eine Ausschaltung der Konkurrenz der polnischen Kohlenexporteure untereinander bezweckte, ist völlig ergebnislos geblieben. Die gegenseitige Preisunterbietung hat sich sogar verschärft. Man sieht das als eine Folge der summarischen Festsetzung der Ausfuhrkontingente für ganze Ländergruppen anstatt für einzelne Länder an. Ein Teil der Länder der Ländergruppen kann von einer starken Minderheit der Kohlenkonzerne bei ihrer unzureichenden Kenntnis der Marktverhältnisse und ihrer schlechten Verbindungen gar nicht erreicht und beliefert werden, so daß auch diese Exporteure nach dem skandinavischen Markt exportieren und dort die Preise unterbieten.

Zusammenstöße

und ihre Folgen

In Wuppertal

wurden nach einer Wolffmeldung nachts zwei Nationalsozialisten von einem Trupp Kommunisten an eine Hauswand gestellt und durchsucht. Als sie dann weggehen wollten, wurden auf sie mehrere Schüsse abgegeben. Beide erhielten einen Oberschenkelsteckschuß.

In Düsseldorf

kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einem Zusammenstoß. Einer der Beteiligten, vermutlich Mitglied der KPD., wurde durch einen Schuß tödlich verletzt.

Urteil im Landfriedensbruchprozeß Horn

Im Prozeß Horn und Genossen, bei dem es sich um einen Feuerüberfall von Mitgliedern der kommunistischen Ortsgruppe in Friedrichsfelde auf heimkehrende Nationalsozialisten im November vorigen Jahres handelte, wurden fünf Angeklagte zu 1½ bis 3 Jahren Zuchthaus, ein Angeklagter zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt

In Hindenburg

kam es zu einer Schlägerei zwischen sechs Kommunisten und sechs Nationalsozialisten. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos hatten sich ungefähr 300 Personen angesammelt. Aus der Menge wurden Steine gegen die Polizeibeamten geschleudert. Die Beamten zerstreuten mit dem Gummiknüppel die Ansammlung. Drei Kommunisten und drei Nationalsozialisten wurden verletzt.

Die Strafanträge im Totschlagsprozeß Norkus

In der Verhandlung des Prozesses wegen der Ermordung des 16jährigen Gymnasiasten Herbert Norkus in Berlin stellte der Staatsanwalt folgende Strafanträge:

Gegen den Stennesmann Kuhlmann und gegen den Kommunisten Post je sechs Jahre Zuchthaus, gegen den Nationalsozialisten Seeburg 4½ Jahre Zuchthaus, gegen Stolt drei Jahre Zuchthaus, gegen drei weitere Stennesleute ebenfalls je drei Jahre Zuchthaus, gegen zwei Stennesleute und einen Kommunisten Gefängnisstrafen von zwei Jahren und eineinhalb Jahren.

Der Staatsanwalt führte zur Begründung seiner Strafanträge u. a. aus: Dieser Mord könne wohl als das grausamste und bestialischste Verbrechen bezeichnet werden, das man auf dem Gebiete der politischen Gewalttätigkeiten bisher erlebt hat. Ein junges, blühendes Menschenleben sei vernichtet worden, nicht im politischen Kampf nach vorhergegangenen Auseinandersetzungen, sondern er sei hinterrücks und heimtückisch durch fünf Messerstiche in den Rücken niedergemacht worden. Nicht bloß die Tat sei grausam und bestialisch gewesen, sondern ebenso grausam sei die Vorbereitung gewesen. Norkus sei für zehn Stiefel Bier nach der Verabredung zwischen den Stennesleuten und den Kommunisten hingemordet worden. Die Tat habe allerdings dem Hitler-Jungen Mond gegolten. Das sei die Formel gewesen, auf die sich die politischen Gegner geeinigt hätten. Das Milieu, das sich in der mehrtägigen Verhandlung hier gezeigt habe, sei in der Oeffentlichkeit mit Recht als politische Unterwelt bezeichnet worden. Das Spitzelwesen habe in diesem Prozeß geradezu Orgien gefeiert. Bei der Strafzumessung sei zu berücksichtigen, daß es sich um die Aburteilung einer Tat handele, die den höchsten Grad der Verrohung und Verwilderung der Jugend erreicht habe. Es gehe sogar das Gerücht um, daß die Kommunisten und Stennes-Leute nach der Tat ein Freuden- und Verbrüderungsfest gefeiert hätten. Nur durch schwere, unerbittliche Strafen und durch Versagung aller mildernden Umstände könne das Gericht der fortschreitenden politischen Verwilderung und Verrohung Einhalt gebieten.

Schießereien in Berlin

In Siemens-Stadt kam es Mittwoch abend zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf acht Schüsse abgegeben worden sein sollen, durch die fünf Kommunisten schwer und einige leicht verletzt wurden. Acht Kommunisten und elf Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Nach einer späteren Meldung sind zwei Verletzte bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Auch in Oberschöneweide kam es zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Insgesamt wurden durch die Schüsse vier Personen verletzt. Zwei Verletzte wurden ins Hospital eingeliefert. Einige Personen wurden festgenommen.

Weltbankrott oder Beseitigung der Zolltarife!

Der bekannte Finanz- und Wirtschaftssachverständige **Sir George Paish** wiederholte auf einem Essen in London seine wiederholt geäußerte Warnung vor der Gefahr eines völligen Weltbankrotts. Er sagte:

In den Vereinigten Staaten allein haben ungefähr 8000 Banken ihre Zahlungen eingestellt. Die gegenwärtige Lage der Welt ist größtenteils auf die Tatsache zurückzuführen, daß Amerika, das bei Kriegsausbruch Bankier der Welt wurde, der Welt ungeheure Summen Geldes geliehen und dann durch Tariferhöhung die Schuldner verhindert hat, ihre Schulden zu bezahlen. Heute tut England dasselbe durch Errichtung von Tarifen gegen fremde Länder. Wenn diese Tarifpolitik nicht beseitigt wird, ist ein Weltbankrott unvermeidlich.

Wenn sich alle Tarife der Welt mit einem Schlage beseitigen ließen, dann würde es morgen eine wunderbare Erholung geben. Die Welt ist reif für eine gewaltige Ausdehnung des Handels.

Aber die Krisis wird wohl weitergehen, bis die Leiden so groß geworden sind, daß die Vernunft sich durchsetzt.

Arbeitsdienst für 120—130000 Leute

Die vom Reichskabinett beschlossene Verordnung über den Arbeitsdienst wird am

Sonnabend veröffentlicht

werden. Der Ausschuß des Reichsrats, der nach der Ankündigung vor der Veröffentlichung in Kenntnis gesetzt werden soll, tritt nämlich nicht am nächsten Donnerstag zusammen, sondern ist schon vorzeitig für Sonnabend einberufen worden. — Es steht nunmehr fest, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung

Dr. Syrup, zum Reichskommissar für den Arbeitsdienst

ernannt wird. Der Aufbau des

Organisation

gliedert sich weiter über die Präsidenten der Landesarbeitsämter. Sobald Anfang der nächsten Woche auch die Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers erschienen sind, wird der neue Reichskommissar die Präsidenten der Landesarbeitsämter zusammenberufen, um mit ihnen die Verwirklichung des Arbeitsdienstes zu besprechen, damit noch in diesem Monat praktisch an sie herangegangen werden kann. Diese Art des verwaltungsmäßigen Aufbaues ist auch mit Rücksicht auf die notwendige Sparsamkeit gewählt worden, da sowohl Präsident Syrup als auch die Präsidenten der Landesarbeitsämter die neuen Funktionen vollkommen ehrenamtlich ausüben sollen.

In unterrichteten Kreisen schätzt man die Zahl der Leute, die auf Grund der vorhandenen Mittel für das laufende Jahr in den Arbeitsdienst untergebracht werden können, auf rund 120000 bis 130000.

Ueber die Einzelheiten wird Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer am Samstagabend im Rundfunk sprechen.

Die amerikanischen Flieger Griffin und Mattern, deren Weltflug bei Minsk durch ihre Notlandung jäh unterbrochen wurde, sind auf dem Tempelhofer Flugplatz mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug der Deruluft gelandet.

Selbstmord eines Bankdirektors? Die Leiche des seit Januar d. Js. verschwundenen Direktors Michael der Anfang dieses Jahres insolvent gewordenen Wernigeroder Bank für Handel und Gewerbe wurde beim Mähen auf den Elbwiesen bei Wolmirstedt gefunden. Man nimmt an, daß Michael den Tod in der Elbe gesucht hatte.

4. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 13. Juli 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 224514
4 Gewinne zu 3000 M. 131806 320958
8 Gewinne zu 2000 M. 141601 203264 222916 306970
18 Gewinne zu 1000 M. 24979 46464 89129 152601 312007 314365 374310 395789 397921
40 Gewinne zu 500 M. 1394 16431 30588 43696 56360 89715 109501 109755 126225 132491 147326 151964 159691 166698 194952 215681 219276 304929 323178 331708
48 Gewinne zu 300 M. 9398 11958 17628 42791 54036 54234 71143 81562 81514 124471 140766 159311 173605 227215 234368 269910 290162 291069 301957 315661 342457 362907 376843 385017

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 57468 30827
8 Gewinne zu 3000 M. 59647 126280 214027 231249
8 Gewinne zu 2000 M. 124585 137977 179504 262444
34 Gewinne zu 1000 M. 23297 26443 64762 77138 132618 148990 171451 202702 207089 253879 261659 286648 286762 288133 319013 329648 385050
38 Gewinne zu 800 M. 16554 19694 35621 74590 89010 103735 115211 130920 155330 159402 177386 240907 259618 264240 290532 317656 352545 376626 378503
36 Gewinne zu 500 M. 748 1966 3879 35829 34928 57979 68513 90859 112200 182177 242853 246259 269382 283543 307656 327035 342959 372359

Nr. 164 Zweites Blatt

Soester Kreisblatt

Freitag, den 15. Juli 1932

Aus der Stadt

× **Abgestürzt.** Ein bei einem hiesigen Installateur beschäftigter Lehrling stürzte gestern aus 5 Meter Höhe von einer Leiter, als er damit beschäftigt war, am Hause Kind in der Osthofenstraße eine Guirlande abzunehmen. Der Verunglückte erlitt starke Kopfverletzungen.

(!) **Mit der Reichspost in die Waldbeeren.** Am Sonntag gehts ins nördlichste Sauerland. Die Fahrt soll bei billigem Preis vor allem Familien eine Reihe von Stunden der Freude und Erholung in frischer Waldluft ermöglichen. Die Kleinen dürfen die Waldbeereimerchen nicht vergessen. (Siehe Anzeige).

?:? **Kath. Kreuzbund.** Am kommenden Sonntag ist die Bezirkswallfahrt nach Werl. Alle, die sich beteiligen wollen, fahren um 8,40 Uhr vom Hauptbahnhof ab. Um 10 Uhr ist in Werl Hochamt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion. Am Nachmittag sind dann einige frohe Stunden.

:?: **Fahrplanänderung.** Zur Verbesserung des Anschlusses des um 21,48 Uhr in Hamm von Oberhausen—Recklinghausen—Lünen eintreffenden Personenzuges 1927 in Richtung Soest wurde der Zug 651 Hamm—Soest später gelegt. Dieser Zug fährt jetzt in Hamm um 21,53, in Rhynern um 22,00, in Welver um 22,08, in Borgeln um 22,15 Uhr ab und trifft in Soest um 22,21 Uhr ein.

:?: **Katholische Werkjugend.** Heute abend 8 Uhr Versammlung im Domhof. Um zahlreiches Erscheinen bittet der 1. Präses.

:·: **Westfälische Landes-Eisenbahn.** Die billigen Tagesausflugkarten nach Wamel (0,80 Rm.), Völlinghausen (0,90 Rm.) und Niederbergheim (1 Rm.) können an allen Tagen benutzt werden.

:·: **Allgemeiner Bürgerschützenverein Soest 1926 e. V.** Den Auftakt zu dem Schützenfest am kommenden Samstag und Sonntag bildete das Laubholen, welches gestern Nachmittag stattfand. Mittags fuhren die einzelnen Höfen hinaus ins Grüne. Die Pauli- und Thomähöfe fuhren nach Büecke, die Osthöfe und die Nordhöfe zum Brandholz und die Jakobihöfe in den Arnsberger Wald. Trotz des nicht gerade günstig zu sein scheinenden Wetters beteiligte sich doch eine ziemlich große Anzahl von Schützenbrüdern (Paulihöfe allein ca. 70 Mann) an dieser „Vorfeier."

× **Feuerwehrkrankenkasse.** Der Westfäl. Provinzial-Feuerwehrverband zu Münster gibt bekannt, daß den Feuerwehrmitgliedern der Beitritt zur neu gegründeten Feuerwehr-Verbandskrankenkasse für Westfalen zu äußerst mäßigen Prämiensätzen ermöglicht wird. Diese Kasse hat sich, wie auch der gesamte Preußische Landes-Feuerwehrverband der Vereinigten angeschlossen und gewährt ihren Mitgliedern 10 Prozent Senkung der Tarife. Daß diese zweckmäßige Einrichtung von allen deutschen Feuerwehrleuten begrüßt wird, geht daraus hervor, daß sich sämtliche Provinzial-Feuerwehrverbände diesem Vergünstigungsantrag angeschlossen haben. Die Geschäftsstelle für die Kreisverbände Arnsberg, Beckum, Lippstadt, Soest und Unna hat ihren Sitz in Soest, Werlerlandstraße 44. Das Weitere wird den Wehren von der Leitung noch bekanntgegeben und der Beitritt bestens empfohlen.

× **Jungfrauen-Kongregation.** Heute abend, 8¼ Uhr, Andacht mit Predigt für alle Jungfrauen. Nach der Andacht Zusammenkunft der Liturg. Gruppe in der Nikoleikapelle. Montag morgen, 6½ Uhr, Gemeinschaftsmesse in der Nikoleikapelle. Alle Jungfrauen werden nochmals gebeten, sich zahlreich daran zu beteiligen.

× **Der Frauenverein der St. Pauli-Gemeinde** lädt die Mitglieder und Freunde des Vereins zu einem Ausflug nach Arnsberg am Dienstag, dem 19. Juli, ein. Abfahrt 1,30 Uhr mit Postauto vom Ulrichertor. Die Kosten für Fahrt und Kaffee (ohne Zubrot) betragen 1,50 ℳ und sind bei der Anmeldung im voraus zu entrichten. Anmeldung im Pfarrhaus bis Montag mittag ist unbedingt erforderlich.

)!(**Der Quartettverein** gibt seinen Mitgliedern und Freunden des Hauses Overweg kommenden Samstag einen **Liederabend bei freiem Eintritt** im Garten des Hotels Overweg. Schöne Volkslieder werden gesungen, und die Liederpausen werden durch **Konzertmusik** ausgefüllt werden. Herr Kemme aber bietet Gewähr dafür, daß der Aufenthalt in seinem freundlichen Garten und in seinen schönen Räumen angenehm und stimmungsvoll sein wird. Auch für **Tanz nach dem Konzert** ist gesorgt. Wer sich also einen gemütlichen Wochenabend machen will, der komme zu Kemme u. lasse sich durch etwaige Petruslaunen nicht abhalten! Er wird unter allen Umständen warm, trocken und gut sitzen. — Es wird gebeten, die Einleitung im heutigen Anzeigenteil zu beachten.

× **2 humorgewürzte Tonfilme** bietet der diesmalige **„Lichtburg"**-Spielplan bis einschl. Montag. Zunächst das köstliche, rhein. Lustspiel: **„Schneider Wibbel"** mit Paul Henckels in einer Glanzrolle. Hans Müller-Schlössers Komödie von dem Schneiderlein — der sein eigenes Begräbnis sieht — hat in der Verfilmung an Wirkung gewonnen und erhöht den grossen Humor. — Ganz köstlich ist die Szene, wie Frau Wibbel beim Hosenmaßnehmen ihren Mann vertritt. Eine schnurrige Welt ersteht vor uns und Paul Henckels macht auch den ärgsten Sauertopf lachen. Zu nennen sind noch Thea Grodyn als Frau Wibbel und Wolfgang Zilzer, Ferdinand Hart, Hermann Vallentin. — Ein amüsanter Militär-Schwank, in dessen Mittelpunkt Felix Bressart als Musketier Kuhlicke steht, ist: **„Der Schrecken der Garnison"**. Es gibt auch hier wie bei den Filmen: „3 Tage Mittelarrest" oder „Reserve hat Ruh" viel zu lachen, denn dieser Kuhlicke bringt durch seine militärische Unmöglichkeit die Vorgesetzten bei der Infanterie und nachher noch bei der Kavallerie zur Verzweiflung. Um Bressart herum ein munteres Ensemble mit der nett plaudernden Lucie Englisch, der bärbeißigen Erbprinzessin Adele Sandrock, mit Albert Paulig, Kurt Vespermann und dem Wachtmeister Hugo Fischer Köppe. — Die Ufa-Tonwoche leitet mit den aktuellen Bildberichten das Programm ein.

)!(**Kandidatenliste der Deutschnationalen Volkspartei für den Wahlkreis Westfalen-Süd:**

1. Geh. Finanzrat Dr.. Alfred Hugenberg, Rohbraken, Post Rinteln (Westf.).
2. Schriftsteller Dr.. Eduard Stadtler, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 121.
3. Dr. ing. Konrad Eisbe, Wattenscheid, Gertrudistraße 88.
4. Landwirt Karl Werdes, Leinschede bei Plettenberg i. W., Provinzialstraße 9.
5. Rechtsanwalt Friedrich Schenck, Hagen i. W., Höingstraste 21.
6. Frau Emmy Tewaag, Dortmund, Kaiserstr. 87.
7. Rechtsanwalt Edmund Forschbach, Dortmund, Burgholzstraße 9.
8. Dreher Paul Porrmann, Dortmund-Westerfilde, Mastbruchstraße 13.
9. Kaufm. Angestellter Albert Gerhardt, Bochum, Friederikastraße 21.
10. Bauunternehmer Ewald Hüls, Herne, Kirchstraße 63.
11. Fabrikant Carl Rüsseler, Volmarstein, Am Kamp 166.
12. Vorarbeiter Adolf Bartsch, Dortmund-Eving, Forsthausstraße 17.
13. **Studiendirektor Dr. Friedrich Hermann Oberbeckmann, Soest, Auf der Borg.**
14. Verwaltungsinspektor Major a. D. Werner Holfeld, Castrop-Rauxel 1, Am Wiedehagen 12.
15. Lagerarbeiter Ernst Bald, Weidenau-Sieg, Am Mühlenseifen 28.
16. Pfarrer Friedrich Brauneck, Dortmund, Lutherstraße 22.
17. Hausfrau Viktoria Commandeur, Bochum-Gerthe, Hiltroper Landwehr 22.
18. Postinspektor Gustav Rosendahl, Bochum-Langendreer, Unterstraße 18.
19. Rektor Wilhelm Schleef, Dortmund-Sölde, Bruchstraße 32.
20. Maschinensteiger Anton Schütte, Wattenscheid, Lohrheidestraße 69.

Gefahren der Erntezeit

Die Ernte steht bevor. Schon bald wird sie eingebracht, und es füllen sich Scheunen und Böden mit den Wintervorräten. Diese wichtigen Vorräte im Interesse einer ausreichenden Volksernährung zu sichern ist Pflicht jedermanns. Hierzu gehört auch der **Schutz der Erntevorräte gegen Brandgefahren.** Noch ist es Zeit, diesen Gefahren vorzubeugen, solange Scheunen und Böden noch leer sind. Man lasse daher unverzüglich die Fehler, die sich bei der Feuerschau oder bei sonstiger Gelegenheit an Schornsteinen, Rauchabzugsrohren, Räucherkammern u. a. gezeigt haben, beseitigen. Vor allem achte man darauf, daß die Schornsteine vom Ruß gereinigt und mit guten und dicht schließenden Schornsteinreinigungstüren versehen sind, die Gewähr dafür bieten, daß jeder Funkenaustritt unterbleibt. Die elektrischen Licht- und Starkstromanlagen lasse man in ordnungsmäßigen Zustand bringen. Wenn sich Störungen gezeigt haben, namentlich, wenn Sicherungen durchgeschlagen sind, lasse man unverzüglich die gesamte Anlage von einem zugelassenen Fachmann überprüfen und die Störungen beseitigen. Man unterlasse selbständige Reparaturen an den Leitungen, man überbrücke keine durchgeschlagene Sicherungen. Dies führt sehr leicht zu Bränden und steht unter Strafe.

Neben der Vermeidung sachlicher Brandgefahren ist die persönliche Vorsicht ebenso dringend und wichtig. Man bleibe mit offenem Feuer und Licht aus Scheunen und von Böden und Ställen, man vermeide in diesen Räumen die Benutzung von Streichhölzern und Feuerzeugen, man rauche nicht in diesen Räumen und halte auch das Personal zu solchen an sich selbstverständlichen Unterlassungen an. Man belehre Familienangehörige und Angestellte und bringe nach Möglichkeit entsprechende Warnungstafeln an. Vor allen Dingen achte man auf das Tun und Treiben der minderjährigen Kinder, die durch Spielen mit Streichhölzern und Feuerzeugen Jahr für Jahr und immer wieder große Brände verursacht haben.

Man bedenke doch, daß jeder Brand einen nicht wieder einzubringenden Verlust am Volksvermögen bedeutet, selbst dann, wenn für den einzelnen Geschädigten ausreichender Versicherungsschutz vorhanden ist. Jeder Brandschaden schwächt die wirtschaftliche Kraft des Volkes, jede Vernichtung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen gefährdet die Volksernährung, das ist zu beachten jetzt bei der Einbringung des Erntesegens.

Wetter-Vorhersage:

Bei schwachen westlichen bis nordwestlichen Winden stark wolkig, strichweise neblig-trübe oder leichter Regen, Temperaturen weiter abnehmend. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand des unbeständigen Witterungscharakters, zeitweise Regen oder Regenschauer, der Jahreszeit entsprechend zu kühl.

Von A bis Z
Deutsches Steueralphabet

Aufsichtsratsteuer, Ausgleichsteuer, Biersteuer, Börsenumsatzsteuer, Bürgersteuer, Einkommensteuer, Erbschaftssteuer, Gebäudeentschuldungssteuer, Gesellschaftssteuer, Getränkesteuer, Gewerbeertragssteuer, Grunderwerbssteuer, Grundstücksverkehrsteuer, Grundvermögenssteuer, Güterbeförderungssteuer, Hauszinssteuer, Hundesteuer, Industriebelastungssteuer, Inseratensteuer, Kapitalertragsteuer, Kapitalverkehrsteuer, Kirchensteuer, Körperschaftssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Krisensteuer, Ledigensteuer, Lohnsteuer, Lohnsummensteuer, Lotteriesteuer Leuchtmittelsteuer, Mineralölsteuer, Mineralwassersteuer, Motorbootsteuer, Obligationensteuer, Personenbeförderungssteuer, Pferdesteuer, Reichsfluchtsteuer, Reklamesteuer, Rennwettsteuer, Spielkartensteuer, Stempelsteuer, Süßstoffsteuer, Schankerlaubnissteuer, Schankverzehrsteuer, Schaumweinsteuer, Tabaksteuer, Umsatzsteuer, Vergnügungssteuer, Vermögenssteuer Versicherungssteuer, Wanderlagersteuer, Wechselstempelsteuer, Weinsteuer, Wertpapiersteuer Wertzuwachssteuer, Zuckersteuer, Zündwarensteuer, Zweigstellensteuer.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

T. **Bad Sassendorf,** 15. Juli. **Colas-Ringstraße.** Wir berichteten vor einigen Tagen, daß das Kreisbauamt Soest den oberen Teil der Bahnhofstraße mit einer modernen Straßendecke nach dem Colas-Kaltmischverfahren versehen hat. Neben der Spitzenleistung, welche das neue Verfahren im Straßenbau darstellt, ist das Verfahren für uns deshalb wertvoll, weil dabei keine Mischmaschinen gebraucht werden, sondern durch die bedingte Handarbeit eine größere Anzahl Arbeitsloser in unserer Gemeinde Beschäftigung finden konnte. In einer Sitzung der Gemeindevertretung Bad Sassendorf ist nunmehr einstimmig beschlossen worden, nach diesem Colas-Mischverfahren noch ca. 4000 qm der **Gemeinde**straßen auszubauen und zwar die **Wilhelm-** und die **Kaiser**straße. Dadurch erhält unser Badeort, der als das heilkräftigste Solbad Westfalens gilt, zu den bereits fertiggestellten Kreisstraßen noch eine moderne Ringstraße. Die Bauarbeiten werden von der Straßenbaufirma Schenk-Soest ausgeführt.

Bad Sassendorf, 14. Juli. **Goldene Hochzeit.** Am Freitag, den 15. Juli, feiern die Eheleute Arnold Frerk gmt. Nölken und Amalie geb. Bilhart das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Nölken, der ein Menschenleben lang in Hagen (Westf.) bei einer Firma als Maschinenführer in Diensten stand, ist vor 3 Jahren wieder in die Soester Börde, seine alte Heimat zurückgekehrt, um dort seinen Lebensabend zu verleben, wo einst seine Wiege stand. Zur Jubelfeier unsern herzlichsten Glückwunsch!

Elsen, 14. Juli. Heiß strahlte die Sonne am vergangenen Sonntag und Montag auf die festlich geschmückten Dörfchen Elsen und Bergede. Schützenfestzeit! Heller Trommelklang wehte durch die klare Luft, frohe Kindergruppen marschierten im Gleichschritt neben den Schützen an und oben am Himmelsgewölbe zog ein motorischer Riesenadler singend seine Bahn. — Nach dem Abholen des Königspaares — W. Dahlhoff und M. Mettner — ehrte der Verein die am 10. Juli 1882 zur Schützenkönigin gekrönte Frau Heimann-Lohne, geb. Schulze, Bergede. Für die bekundete Heimatliebe soll der Jubilarin an dieser Stelle nochmals der Dank aller Schützen ausgesprochen werden. Die gut gewählten Worte des Hauptmanns Röttger wurden mit Ergriffenheit und Rührung aufgenommen. Nach einer weiteren Ehrung der Kameraden W. Gerwin und D. Koch aus Anlaß der 25jährigen Mitgliedschaft wurde der Tanzreigen eröffnet. Am 2. Festtage brachte Kam. Heinrich Reinecke, Bergede, den stolzen Adler zur Strecke; zur Mitregentin erwählte er Fr. E. Brotte, Bergede. Als gute Schützen zeigten sich noch die Kameraden D. Krieger (Krone), Heinrich Mettner sen. (Apfel) und Heinrich Dahlhoff II (Zepter). Dem Trommlerkorps, unter Leitung des Kam. D. Dahlhoff gebührt in diesem Jahre für seine bewiesene Ausdauer und gute Leistung Dank u. Anerkennung. Das Fest nahm, begünstigt durch die trockene Luft und die vielen Schwitzkuren, einen angenehmen und harmonischen Verlauf.

Günne, 14. Juli. Wie immer feierte man in Günne auch in diesem Jahre das Schützenfest in urgemütlicher Weise. Die Beteiligung war bei dem sonnigen Wetter recht stark. Am Montag war der Kampf um das neue Königspaar. Es mußten in diesem Jahre 165 Schuß abgegeben werden, ehe der Adler seine Stellung aufgab. Glücklicher Schütze war Herr Schmiedemeister Fritz Schulte, Theiningsen, der sich Frau Gastwirt Adolf Schulte, Theiningsen als Mitregentin erwählte. Herr Eberhard Wierleuker sorgte dafür, daß bei der Hitze kein Festteilnehmer verdurstete. Horridoh!

Niederense, 14. Juli. **Neuer Amtsbeigeordneter.** In der Amtsversammlung wurde als Nachfolger des verstorbenen Gutsbesitzers Heinrich Schulte einstimmig Herr Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Josef Söbbeler zum Amtsbeigeordneten gewählt.

Oestinghausen, 14. Juli. Bei schönstem Wetter verlief das diesjährige Schützenfest in bester Harmonie und bei vorzüglicher Schützenstimmung. Es war ein echtes Volksfest, das jung und alt zu fröhlichem Treiben einige Tage vereinte. König wurde in diesem Jahre der Landwirt Bömer-Fellis, der sich zur Königin Fräulein Lisbeth Burholt erkor. Auch unter dem neuen Königspaar nahm das Fest einen hübschen Verlauf, wozu neben dem herrlichen Wetter auch der Festwirt Wilhelm Vogt sorgte, der aus Küche und Keller gut und reichlich auffahren ließ.

Benninghausen, 14. Juli. **Besitzwechsel.** Mit dem gestrigen Tage ging die Besitzung der Gast- und Landwirtin Ww. Wilhelm Schwarze in die Pacht eines auswärtigen Wirtes über, der das Haus renovieren ließ und einen modernen Wirtschaftsbetrieb eröffnen wird. Das Gasthaus Schwarze war in der ganzen Umgegend rühmlichst bekannt.

Werl, 14. Juli. Am 12. Juli abends gelang es der hiesigen Polizei durch die Mithilfe zweier Werler Bürger eine Person festzunehmen, die in geradezu dreister Weise Felddiebstähle ausgeführt hatte. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um den Arbeiter Th. F. aus Sönnern, der nach Abschluß der Ermittlungen dem Amtsgericht zugeführt wurde. F. hat planmäßig in der Werler Feldflur Gemüse gestohlen, um dieses mittels eines Lieferwagens aus Sch. auf auswärtigen Märkten zu verkaufen. In erster Linie belieferte er den Markt in Iserlohn. Bei der Festnahme entdeckte die Polizei in einem Schuppen in der Nähe der Wohnung de F. ein großes Lager gestohlener Früchte wie Erbsen, Dickebohnen, Möhren und Wirsing, die bereits fertig zum Abtransport gelagert waren. Das Diebesgut wurde beschlagnahmt und einstweilen sichergestellt.

Erwitte, 14. Juli. **Ein schweres Gewitter** entlud sich am Dienstag nachmittag über der hiesigen Gegend. Unter den unaufhörlichen Blitzen waren mehrere Einschläge zu verzeichnen. Mit ungeheurem Krach schlug ein Blitz in das Wiesesche Wohnhaus, doch stellten die erschreckten Bewohner fest, daß es ein sog. „kalter Schlag" war. In der Schmiede bei Husemann spaltete ein Blitz den Schornstein. Auf der Straße nach Lippstadt wurden mehrere Bäume vom Blitz getroffen; u. a. wurde eine Linde von 1 m Umfang zwei Meter über der Erde abgerissen.

Salzkotten, 14. Juli. **Schlägerei.** Am vergangenen Sonntagmittag war der Salinenhof Schauplatz einer blutigen Schlägerei. Ein Einwohner der Stadt war mit dem Bekannten seiner Frau, einem Freunde aus Bielefeld, in Harnisch geraten. Die Auseinandersetzung endete damit, daß der angebliche Freund der Frau von dem rasenden Ehemann mittels eines eisernen Dreifußes niedergeschlagen wurde. Mit einer schweren Kopfverletzung brach der so Geschlagene blutüberströmt zusammen. Auf seine Hilferufe eilte ein Einwohner herbei, der von dem rasenden, eifersüchtigen Ehemann ebenfalls angegriffen wurde. Die beiden alarmierten Landjäger konnten den Rasenden erst unter zur Hilfenahme des bewährten Gummiknüppels bändigen und in sicheren Gewahrsam bringen. Der Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus überführt werden. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Beckum, 14. Juli. **Nettes Früchtchen.** Eine 11jährige Schülerin hatte gelegentlich eines Einkaufes in der hiesigen Filiale des Konsumvereins Wohlfahrt ihre Geldbörse vor sich auf den Ladentisch gelegt. Diesen Augenblick benutzte der 12jährige Schüler H. dazu, die Börse zu entwenden. Die Bestohlene bemerkte jedoch bald den Verlust und so konnte der kleine Dieb alsbald zur Rechenschaft gezogen werden. Nach anfänglichem Leugnen gestand er seine Tat ein und der entwendete Betrag in Höhe von 8 Mark konnte der Bestohlenen wieder zugeführt werden.

Turnen, Spiel, Sport

Vorschau des Ballspielvereins Bad Sassendorf.

An dem am Sonntag, den 17. Juli in Soest auf dem R'Tus. Platz stattfindenden Jugendtag haben alle angemeldeten Jugendlichen und Schüler teilzunehmen. Der Abmarsch erfolgt pünktlich um 12 Uhr ab Vereinslokal Hesse. Dortselbst wollen sich zur selben Zeit die Riegenführer, Kampfrichter und Verrechnungskommission einfinden. Alle Teilnehmer gehen zu Fuß, keine Fahrräder.

Geschäftliches

Frische Nerven — neue Spannkraft!

Im Tageslauf des modernen Menschen werden die Nerven auf eine harte Probe gestellt. Oft droht Ermattung, oft will ein Gefühl der Abspannung die Tatkraft lähmen. In solchen Augenblicken vermag die erlesene „4711" unschätzbare Dienste zu leisten. Rasch wirkt die köstliche Stärke dieses edlen und echten Kölnisch Wassers beginnender Ermüdung entgegen; herrlich belebt sein frisch würziger Duft. Wer in Beruf und Gesellschaft, beim Sport und auf Reisen stets wohlgelaunt sein will, wird die weltbekannte, gehaltvolle „4711" zur ständigen Begleiterin wählen. Daheim, auf dem Toilettetisch die blau-goldenen Original-Flaschen, unterwegs die praktischen Taschen-Flakons, — so wird die anregende Kraft der echten „4711" stets bereit sein, nachhaltige Erquickung zu spenden.

Heiratsmarkt und Wirtschaftskrise.

Hohe Zahl der Eheschließungen — Starker Geburtenrückgang.

Die andauernde große Wirtschaftskrise, an der bereits so viele, für unerschütterlich gehaltene Institutionen und Gesellschaften zugrunde gingen, wirkt sich auch in wachsendem Maße auf die Familie und ihr Eigenleben aus.

Noch nach der Inflation war die Zahl der Eheschließungen bei uns ständig im Steigen begriffen. Die Höchstziffer wurde Ende 1929 erreicht. Da auch damals die Zeiten keineswegs besonders rosig oder auch nur besonders vielversprechend waren, bietet das Ergebnis der Statistik einen Beweis für das oft unterschätze Bedürfnis, den Schwierigkeiten des Tages in Gemeinschaft mit einem Lebenspartner zu begegnen und einen eigenen Hausstand zu gründen.

Wir wollen gleich feststellen, daß der Eintritt der Frau in das Berufsleben der Gründung von Familien nicht derart abträglich wurde wie es zahlreiche Soziologen zunächst befürchteten. Vielfach bot sogar die Tatsache, daß Mann wie Frau in einem laufenden Verdienst standen, einen Anreiz zur schnelleren Heirat, die unter anderen Verhältnissen, wo nur ein Teil der Gemeinschaft für Erwerb sorgen konnte, nicht so leicht möglich gewesen wäre. Inzwischen wurde allerdings in zahlreichen Ehen, die auf jener scheinbar besonders festen u. aussichtsreichen Grundlage des Doppelverdienstes geschlossen wurden, eine große Enttäuschung getragen. Behörden und private Unternehmungen gingen in Berücksichtigung der zugespitzten Allgemeinlage dazu über, die Doppelverdiener abzubauen. Das hatte zur Folge, daß manchen Ehen ihr wirtschaftliches Fundament nicht nur wesentlich beeinträchtigt, sondern auf ein schon bedenkliches Minimum reduziert wurde.

Im Jahre 1931 haben in Deutschland bis zum Oktober etwa 367 000 Paare geheiratet. Im wirtschaftlich günstigeren Jahre 1930 schlossen in der gleichen Zeitspanne noch 406 000 Paare, d. h. also 39 000 Paare mehr, die Ehe. Jene Zahl 39 000 spricht deutlich. 39 000 Ehen wurden mehr geschlossen.

Es ist aufschlußreich, diese Zahlen aus der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit mit Zahlen aus der „normalen" Vorkriegszeit in Beziehung zu setzen. Da ergibt sich die überraschende Tatsache, daß selbst in den schlimmsten Krisenmonaten des vergangenen Jahres mehr geheiratet wurde, als in den ruhigen, gesicherten Tagen des Jahres 1913. Ein solcher Vergleich straft alle Reden und Artikel über die angebliche Ehemüdigkeit des deutschen Volkes Lügen. Gerade die junge Generation, bei der angeblich gute Kenner eine große Abneigung gegenüber allen legitimen Bindungen vermuteten, beweist trotz der komplizierten und ungewissen Situation einen in den Vorkriegsjahren unbekannten Hang zur frühen legitimen Heirat. Gerade die wachsende Notlage und die Verarmung des Daseins lassen Jugendliche schon bald nach einem treuen, hilfsreichen Lebens- und Leidensgefährten Ausschau halten. Neben die einst wichtigste Fragestellung: „Werde ich eine Frau ernähren können?" tritt heute vielfach die nicht unberechtigte Empfindung: „Sollte das Dasein durch die Gemeinschaft mit einem anderen Menschen nicht leichter zu meistern sein?"

Weniger optimistisch stimmen die Zahlen, die über den **Stand der Geburten** Aufschluß geben. Es wird mehr als im Jahre 1913 geheiratet, aber es wurden im Jahre 1931 etwa eine Million Kinder weniger als im Jahre 1913 geboren. Fast 40 Prozent aller Ehen in Deutschland sind kinderlos, bei nur 15 Prozent haben wir das einst so bekämpfte „Zweikindersystem". Der Geburtenrückgang ist eine bedauerliche Folge der unnatürlichen und unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse. Es kommt ja nicht nur darauf an, wieviel Kinder ein Volk jährlich in die Welt setzt, sondern welche Zukunft dieses Volk seinen Kindern bieten kann. Wer gewohnt ist, mit Statistiken umzugehen, und wer sich von ihren Zahlen belehren läßt, muß auch die wesentliche Tatsache berücksichtigen, daß in Deutschland zurzeit 4 Millionen Mütter, deren Männer arbeitslos sind, zwangsweise im Erwerbsleben stehen, und daß dadurch fast 13 Millionen Kinder ohne ein gesundes Familienleben bleiben.

Milchtrinken - Ehrensache!

Von Stadt-Med.-Rat Prof. Dr. v. Drigalski-Berlin.

Es ist noch gar nicht lange her, daß bei uns in den Kreisen der männlichen Jugend die törichte Auffassung bestand, Milch sei kein Getränk für Männer, sei etwas für Mädchen und kleine Kinder — und ich brauche hier nicht zu sagen, welcher Genuß im Gegensatz zum Milchgenuß für besonders männlich galt. Die ausgezeichnete Ausbreitung der Turn- u. Sportbewegung hat diese Einstellung ja nun in vernünftiger und erfreulicher Weise geändert. Auch unser kampfesfreudiger junger Mann läuft heute nicht mehr Gefahr, sich spöttischen Bemerkungen auszusetzen, wenn er seinen Schoppen Milch hebt. In dieser Beziehung war der Instinkt der Frauen und ihre gefühlsmäßige, begründete Abneigung gegen gewisse „stärkende" Getränke den männlichen und der männlichen Renommierzucht ganz gewaltig überlegen; das wollen wir ruhig und neuig zugeben.

Verdient darum die Milch mit Recht die Bezeichnung: „Das wichtigste deutsche Nahrungsmittel?" Wers nicht glaubt, der lasse sich belehren. Haben Sie gewußt, daß in Deutschland etwa 10 Millionen Kühe gemolken werden, und daß die, von ihnen gewonnene Milch einen Goldwert von etwa 4 Milliarden Mark! darstellt? daß die Milchindustrie damit auch den berühmten Schwerindustrien voransteht? Daß ein Liter Milch an Nährwert (Kalorienwert) gleich ist dem von 5 dicken Bücklingen — 8 Paar Wiener Würstchen, 4½ Pfd. Schellfisch — mehr als 1 Pfund Rindfleisch — beinahe 9 Eiern — und beinahe vier Pfund grüner Bohnen??!! In diesem Augenblick fährt meine schmucke Sekretärin entsetzt in die Höhe und ruft: „Ich trinke keine Milch mehr."

Das wäre nun völlig falsch. Die Ueberlegung zeigt nur, daß man die wertvollsten und gemeinhin teuersten Nährmittel, nämlich das Edelfett der Butter und das hochwertige Milcheiweiß überaus billig und in bester Form in der Milch kaufen kann. Wenn also jemand Fleisch nicht liebt, aber z. B. Eier, Milch und Milchprodukte, insbesondere den, unter allen Umständen überaus preiswerten und Eiweiß reichen, deutschen Käse genießt, so kann er ruhig im übrigen als „Vegetarier" leben, er wird keinerlei Not leiden.

Aber manche Menschen vertragen größere Mengen von Milch nicht gut, sie liegt ihnen schwer im Magen. Andere fürchten, Milch könnte infiziert sein und sie auf diese Weise schädigen; man hat genug von „Molkereityphus" gehört. Diesen Bedenken ist völlig Rechnung getragen, wenn man die Milch nur pasteurisiert (wie sie in Berlin z. B. ganz überwiegend abgegeben wird) oder der Einfachheit u. Sicherheit halber abgekocht genießt (kurzes Aufkochen genügt!). Dann kommen wieder manche mit dem Einwand, nun seien der Milch aber die wertvollsten Vitamine genommen, abgekochte Milch sei nicht so wertvoll, schmecke nicht usw. — Ihnen allen ist geholfen, wenn die abgekochte Milch mit Yoghurt-Pilzen versetzt und als dicke Yoghurt-Milch genossen wird. Diese Milch darf vorher abgekocht gewesen sein, sie erhält durch die ausgezeichneten Säurebildner neue Vitamine und wird auch für schwache Mägen in eine sehr verträgliche Form gebracht. Yoghurt verträgt auch der mit einem schwachen Magen behaftete fast immer ausgezeichnet. Endlich ein Wort über die Wichtigkeit der Milchwirtschaft für das Gedeihen der gesamten deutschen Landwirtschaft: Die Milch könnte so billig nicht geliefert werden, wenn nicht die Kuhhaltung im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse des Landwirtes läge. Der deutsche Landwird gibt die Milch mit geringem Nutzen ab, um seine Felder rationell bestellen und düngen zu können. Je mehr sich das deutsche Volk des Verbrauch einheimischer Milch und Milchprodukte zuwendet, desto mehr stärkt es den Boden, auf dem sich unser Geschlecht behaupten soll. Auch ich trete ein für einen lebhaften Welthandel. Aber, wer will es heute verantworten, daß wie noch in den letzten Jahren geschehen, für eine halbe Milliarde Milchprodukte aus dem Ausland eingeführt werden!



Unsere Weiden im Sommer!

Ueber den Nutzen, den die Weidetechnik mit sich bringt, ist schon früher berichtet worden. In diesem Aufsatz soll kurz über die notwendigen Pflegemaßnahmen gesprochen werden. Der schnelle Umtrieb von Koppel zu Koppel und die Möglichkeit, bei raschem Wuchs auch von den Weiden nährstoffreiches Heu zu gewinnen, setzt die Zufuhr des eiweißbildenden Stickstoffes in erster Linie voraus. Neben Gaben in Form von Nitrophoska oder Einzeldüngemitteln ist besonders der Kalksalpeter dazu berufen, uns dem gesteckten Ziele näher zu bringen. Der Kalksalpeter sorgt nicht nur für Anreicherung des Grases an Eiweiß, sondern hat auch infolge seiner überaus raschen Löslichkeit den schnellen Nachwuchs zur Folge. Man tut daher gut, diesen Nährstoff öfters auszustreuen und sich deshalb frühzeitig einzudecken. Erfahrungsgemäß sind nämlich die Läger im Sommer an Handelsdüngemitteln oft geräumt und dem Weidewirt entstehen durch Nachfragen und Versand auswärts liegender Geschäfte Aerger, Zeitverlust und unnötige Kosten. Weiterhin gilt es, der sommerlichen Pflege der Grünlandflächen größte Aufmerksamkeit zu schenken. Um eine geschlossene, wüchsige Grasnarbe zu erhalten, ist in den meisten Fällen das Walzen anzuraten. Nächstdem wirken sich auch die Verteilung der Fladen und das Abschleppen durch Eggen, die man mit Aesten, oder Dorngestrüpp durchflochten hat, günstig aus. Sind einige Koppeln von den Tieren verlassen, so sei auch an das Abmähen der Geilstellen und der überständigen Gräser gedacht. Es wird bekannt sein, daß vielerorts dazu übergegangen ist, Stallmist (Kurzstroh), verrottet im Sommer auszubringen. Die Befürchtungen, das Weidevieh würde später das Gras von diesen Koppeln verschmähen, treffen ebenso wenig zu wie die Ansicht, daß der Stallmist nicht „einwächst" und allzu großen Verlusten unterworfen wäre. Bedauerlicherweise treffen wir noch viel zu oft schlecht gepflegte Weideflächen an, die mit Wucherblumen, Disteln, Binsen und anderen Unkräutern, manchmal auch mit Huflattich, besetzt sind. Es sind entweder untrügliche Zeichen gänzlicher Nährstoffarmut oder aber die Folgen stauernder Nässe und Fehlens der allernotwendigsten Pflegemaßnahmen. Wenn auch durch häufigen, kurzen Umtrieb, durch Wechsel zwischen organischer und anorganischer Düngung u. a. m. ein Teil der Unkräuter verschwinden, so müßte dennoch ein ausgesprochener ständiger Kampf gegen diese Schmarotzer einsetzen. Gerade die Fladen bilden förmlich Anzuchtbeete für alle reifen Unkrautsämereien, die der Wind über die Weideflächen jagt. Sodann kann nur zum immerwährenden Schwächen mancherlei Unkräuter: Disteln, Binsen, Huflattich durch Abmähen mit Maschine oder Sense angeraten werden. Ein hervorragendes, von Instituten sehr empfohlenes chemisches Mittel ist das Präparat Hedit, das die meisten Unkräuter, namentlich auf die Schnittflächen gebracht, nach einigen Tagen zum Verschwinden bringt. Es muß aber genau nach Vorschrift gehandet werden. Nur durch alle diese Maßnahmen wird die Weide den Tieren eine hochwertige, naturgemäße, gesunde und billige Sommerfütterung bieten können. Zugleich gewinnt man noch Heu mit wirklich hohem Nährstoffgehalt und spart somit im Ankauf der teuren Kraftfuttermittel.

Entrechtung der Kleinstadt

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes erhebt in einer einstimmig gefaßten Entschließung scharfen Protest gegen die in neuerer Zeit hervorgerufene Tendenz, neben den Stadtkreisen die Landkreise zu Trägern der Lokalverwaltung zu machen. Er weist darauf hin, daß Voraussetzung für eine sachgemäße und sparsame Erfüllung dieser Funktionen die engste örtliche Verbundenheit mit der Bevölkerung und eine genaue Kenntnis ihrer Bedürfnisse ist. Vom Landkreise können diese Erfordernisse niemals erfüllt werden. Die große Masse der Bevölkerung wird schon mit Rücksicht auf die räumliche Entfernung der Kreisverwaltung von ihrem Wohnsitz stets auf den unmittelbaren Verkehr mit ihrer Gemeindeverwaltung angewiesen bleiben. Die durch eine Zusammenfassung erstrebte Kostenersparnis hat sich in der Praxis als Illusion erwiesen, weil auch bei einer Zusammenfassung die Arbeit der örtlichen Verwaltung nicht entbehrt werden kann und unter allen Umständen weitergeführt werden muß.

Die selbstständige Betätigung der Selbstverwaltung der kreisangehörigen Städte hat in einer langen historischen Entwicklung wertvolle Kulturgüter geschaffen, die nicht nur der kleinstädtischen Bevölkerung, sondern auch dem umliegenden platten Lande nutzbar gemacht worden sind. Jede Beeinträchtigung würde daher einen bedauerlichen Rückschritt bedeuten. Das Interesse der Bevölkerung in den kreisangehörigen Städten und auf dem flachen Lande verlangt daher, daß ihrem örtlichen Gemeinwesen das Recht der Selbstverwaltung unbedingt erhalten bleibt und ihre Betätigung auf allen Gebieten der Selbstverwaltung unter keinen Umständen weiter geschmälert wird.

Bekanntmachung

Bei dem Landwirt Schulze-Weimann in Brockhausen ist ein Eber unter der Nr. 191 nachgekört worden.

Soest, den 14. Juli 1932.

Der Landrat.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

WOLFG. MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(47. Fortsetzung.)

Anita seufzte auf.

„Du meinst es so gut, Helga! Ich . . . ich bin ja auch so töricht. Aber es tut doch so weh, daß wieder ein Mensch von uns zieht, der in unserem Kreise gelebt hat, als müsse er für immer dazugehören. Das Scheiden ist immer so bitter."

„Du hast ihn lieb?"

Anita senkte den blonden Kopf bei Helgas gütigen Worten.

„Hat er zu dir schon einmal gesprochen wie ein Mann, der liebt?"

„Nein," sagte Anita leise. „Ich bin ja so töricht! Wir waren Kameraden, gute, ehrliche Kameraden. Nie ist er so gewesen, wie sonst die Männer sind. Er hat nie ein Wort von Liebe gesprochen. Drum lebt keine Hoffnung in mir. Ich denk, wenn ein Mann liebt, dann . . dann kann er nicht so lange warten und warten. Dann nimmt er das Mädel und küßt es, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Er hat es nie getan. Er war gut zu mir, herzlich, wie ein Bruder . . . aber nichts mehr. Und drum ist alles Hoffen tot in mir. Wer weiß, wer er eigentlich ist? Was wissen wir von ihm? Nichts, nichts, als daß er frei und unabhängig, daß er vermögend ist."

„Er ist gewiß sehr reich," warf Else ein. „Er braucht nicht zu rechnen."

Anitas Brust ging schwer.

„Ich wünschte, er wäre noch ärmer als ich! Ich fühl's: Das Geld, seine Stellung, all das steht zwischen mir und ihm."

Dann erhob sie sich und reckte sich trotzig.

„Ich bin töricht, Helga. Ich will nicht mehr daran denken. Du hast recht: Finden oder Ueberwinden! Ich will an das letztere denken. Ich will ihn in meinem Herzen tragen und an ihn denken, und das soll mir genug sein. Hier habe ich eine Heimat, hier kann ich in Freude schaffen, und das muß mir genug sein. Das Leben hat uns in dem Steinhaufen Berlin nicht untergekriegt. Es soll's hier noch viel weniger."

Dann umarmte sie Helga stürmisch und flüsterte ihr ins Ohr: „Und wenn ihr dann verheiratet leid, Liebste, und es kommt ein kleines Prinzeßchen oder ein kleiner Prinz, bei dir oder bei Else . . . dann will ich meine Liebe den Kindern mitgeben, daß sie nicht unnütz ist."

Helga war glühend rot geworden. Aber sie schaute die Freundin durchaus nicht böse an, sondern sagte mit gesenktem Haupte: „Das ist unser aller Bestimmung, Anita. Ich will stolz und werde unendlich glücklich sein, wenn auch ich die Erfüllung finde."

Währenddessen schritten die drei Männer nach dem Dorfe. Sie hatten Vater Christian in die Mitte genommen. Er rauchte seine Pfeife in mächtigen Wolken, die die beiden anderen einzunebeln drohten.

Es war ein fürchterliches Kraut.

Eine Weile begnügten sich Christians Begleiter damit, leise zu husten, dann aber sagte Hans Berghoff: „Donner und Doria, Vater Christian! Was rauchen Sie denn für ein Kraut? Ist das der edle Virginia, den ich Ihnen jüngst mitgebracht habe?"

„Nee, der ist alle. Nich wahr, der riecht nich fein? Ja, das war so: Mein Tabak ist alle."

„Da haben Sie sich wohl Rosenblätter in die Pfeife gesteckt?"

„Nee, ich hatte noch so'n Restchen Blutreinigungstee, den hab ich genommen."

Das war denn doch zu viel.

Wortlos starrten zwei Augenpaare Vater Christian an.

„Blutreinigungstee!" jammerte Hans Berghoff. „Sattler, was sagen Sie? Blutreinigungstee! Vater Christian, das ist ein Gasangriff auf unsere Geruchsnerven. Ich verklage Sie beim Völkerbund, wenn Sie nicht augenblicklich die verbotswidrige Herstellung von Giftgasen einstellen."

Vater Christian schmunzelte und lachte.

Aber er war ein gutmütiger alter Herr, und das Zeug schmeckte wirklich fürchterlich, und dann war auch der „Schwan" nahe.

Also klopfte er seine Pfeife aus und rauchte kalt bis zum „Schwan"

Sie traten in die überfüllte Gaststube.

Als sie erschienen, erhob sich ein schlanker älterer Herr mit kurzgestutztem Spitzbart und üppigem Haupthaar.

Es war Hans Verwandter Hellmer Berghoff, der bekannte Landschaftsmaler.

„Tag, Hans! Kommst du endlich? Sitze schon eine Stunde in dieser rauchgeschwängerten Atmosphäre."

„Tag, Hellmer! Gestatte zunächst, daß ich dir meine Begleiter vorstelle: Herr Hans Sattler, Oekonomierat vom Drei-Eichen-Hof, Herr Christian Volker, Gärtnereidirektor der Großplantage Drei-Eichen-Hof . . . und das ist Herr Hellmer Berghoff, mein Vetter, seines Zeichens . . . Anstreicher."

Hellmer wollte Hans einen vorwurfsvollen Blick zuwerfen, aber er sah ihn schmunzeln, und dann begriff er, warum er nicht . . . Maler sagte.

Sie nahmen an Hellmers Tisch Platz.

„Wenn du schon eine Stunde da bist, dann wirst du kaum mit dem Abendzuge gekommen sein?"

„Nein, ich bin von Eberswalde mit dem Auto gefahren. Die Bahnverbindung war zu schlecht."

„Wie geht es dir, alter Sohn?" fragte Hans munter weiter. „Hast du den Berliner Industriepalast fertig angestrichen, und wirst du die Fassade des Reichstags bald bunt bemalen?"

Hellmer wurde von solcher Lustigkeit eingefangen.

Er ging auf den Ton ein und sagte ernsthaft, aber mit einem schalkhaften Unterton: „Ich bin noch nicht ganz fertig. Und wegen dem Anstrich am Reichstagsgebäude, da klappt es noch nicht so recht. Die Herrschaften sind sich noch nicht über die Farben einig. Daß die Linke rot gemalt werden soll und die Mitte schwarz, das liegt fest, aber die äußerste Rechte verlangt für sich Schwarz-weiß-rot. Das sind drei Farben auf einmal, und das wollen die Linke und die Mitte nicht erlauben. Und dann sind sich die anderen Parteien noch nicht über die anderen Farben einig. Lediglich die Großdeutsche Intelligenzpartei, die ist mit veilchenblau einverstanden, weil sie doch im Verborgenen blüht."

Vater Christian spitzte die Ohren, dann schüttelte er den Kopf und sagte nachdenklich: „Tschä . . . aber wie soll denn das aussehen? Das ganze Haus bunt, da fehlt nur noch grün und gelb, und das schönste Frühlingsbild ist fertig."

Hellmer Berghoff lachte und nickte dem Alten zu.

„Freilich, alter Herr, das wird ein Anblick wie das schönste Frühlingsbild. So schön kann es selbst der berühmte Kunstmaler Hans Berghoff nicht malen. Ich bin ja nur ein bescheidener Anstreicher, dessen Spezialität Schornsteine mit Farben zu umringeln ist . . aber er ist berühmt[illegible]

Vater Christian sah mit zärtlichem Stolz auf Hans, der seinen Vetter am liebsten mit den Augen geohrfeigt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Münsterland und Ostwestfalen

Liebestragödie in Münster

21jähriger erschießt seine Geliebte und sich selbst

Wie die Polizei in Münster mitteilt, wurde am Abend eine in der Ausbildung befindliche technische Assistentin in ihrem Zimmer in einem Hause der Kluckstraße mit einer klaffenden Wunde tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß ein Verbrechen wahrscheinlich ist. Die tödliche Verletzung dürfte mit einer 08-Pistole verursacht sein, die aber nicht gefunden wurde. Wie die weiteren Feststellungen ergaben, unterhielt das Mädchen ein Verhältnis mit einem 21jährigen Kaufmann aus Münster. Als man noch in der Nacht in dessen Wohnung eindrang, fand man auch diesen mit einer 08-Pistole erschossen in seinem Zimmer auf. Es muß angenommen werden, daß er selbst Hand an sich gelegt hat, was auch aus hinterlassenen Briefen hervorgeht. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Tragische Folgen einer Neckerei

Der tödliche Wurf einer Forke

Wie verhängnisvoll sich eine an sich harmlose Spielerei auswirken kann, zeigt ein Fall, der sich auf dem Hofe des Landwirts Gustav L. in Solterwisch bei Herford ereignete. Dort neckten sich der zehnjährige Sohn und der 20jährige Knecht des Besitzers. Im Verlaufe ergriff der Knecht eine Forke und warf sie ohne böse Absicht hinter dem Jungen her. Dabei traf er das Kind so unglücklich am Kopf, daß es zusammenbrach und bald darauf starb.

Münster. Feuer in einem Kino. Morgens gegen 1 Uhr wurde der Dachstuhl des Lichtspielhauses „Capitol" in der Ludgeristraße von einem Brande heimgesucht. Die mit mehreren Zügen erschienene Feuerwehr ging energisch an die Bekämpfung des Brandes und konnte diesen auch auf seinen Herd beschränken. Die gefährlichen Filmstreifen wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Die Bewohner der oberen Stockwerke konnten sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen, doch verbrannte ihr Mobiliar vollkommen, so daß der Schaden ziemlich groß sein dürfte. Der Vorführungsraum des Lichtspieltheaters hat durch das Feuer nicht gelitten, der Schaden durch die Wassermassen ist aber groß. Der Dachstuhl und der erste und zweite Stock sind vollständig ausgebrannt.

Wuppertal. Meister Petz wurde ungemütlich. Von einem Tanzbären wurde eine Frau aus Unterbarmen angefallen und schwer verletzt. Aus einer Gruppe von vier Bären, die nur von einem Führer beaufsichtigt wurden, riß sich ein Tier los und stürzte sich auf die Passantin, die von der wütenden Bestie durch Tatzenhiebe übel zugerichtet wurde. Auf ihre Hilferufe eilten Leute herbei, die mit Aexten das Vieh bändigen mußten. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, der Tierführer festgenommen und die Braunbären in Sicherheit gebracht.

Remscheid. Das frühhistorische Museum auf Schloß Burg. Nachdem erst vor wenigen Wochen der endgültige Beschluß auf Errichtung eines frühhistorischen Museums gefaßt worden ist, wurde schon jetzt mit der Einrichtung begonnen. Im Museumsraum auf Schloß Burg sind bereits Funde aus der Frühgeschichte aufgestellt worden, und zwar Feuersteinwaffen und -werkzeuge, Urnen, Gefäße und Knochenfunde. Bei den Ausstellungsstücken handelt es sich um Funde, die im unteren Rhein-Wupperkreis gemacht worden sind.

Vom Mittel- und Oberrhein

Schwere Unwetterschäden im Moseltal

2 Stunden Wolkenbruch bei Zell

Nach einem schwülen Sommertag ballten sich abends über der mittleren Mosel pechschwarze Wolken zusammen, die sich bei Zell in Form eines Unwetters von katastrophalem Ausmaß entluden. In ununterbrochener Folge zuckten aus dem schwarzen Gewölk grelle Blitze, begleitet von unheimlichen Donnerschlägen. Ueber zwei Stunden lang ergoß sich eine unermeßliche Wasserflut über die Weinberge und Hänge, staute sich in den engen Straßen und Wegen und drang im Nu bis in die ersten Stockwerke der Häuser ein. Die Einwohner, die noch unter dem Eindruck der Gülser Katastrophe standen, verließen fluchtartig ihre Wohnungen. Besonders in der südlichen Zeller Vorstadt Corrai flüchteten die Einwohner in die höher gelegenen Wohnungen, da sie vom Wasser bedroht wurden. Soweit man in der Nacht noch feststellen konnte, sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. Wohl konnte ermittelt werden, daß zahlreiche Weinbergpfähle mit ausgerissenen Reben durch die Stadt in die Mosel trieben, sodaß anzunehmen ist, daß das Unwetter in den Gemarkungen und besonders in den Weinbergen verheerend gewirkt hat. — Gleich große Verwüstungen werden aus Kaimt, Merl und Pünderich gemeldet, wo auch viel Vieh ertrunken sein soll. Die Moselstraße wurde meterhoch überschwemmt, Autos und Motorräder blieben im Schlamm und Geröll stecken. In den betroffenen Orten war die Freiwillige Feuerwehr die ganze Nacht über an der Arbeit

Schwere Bluttat im Hunsrück

Den Schwager mit der Sense erstochen Schwägerin und Kind schwer verletzt.

Nachmittags ereignete sich auf dem Schafhof in der Nähe von Simmern eine furchtbare Bluttat. Der Arbeiter Gallas erstach im Streit seinen Schwager Theisen mit einer Sense. Dann stürzte er sich auf seine Schwägerin und auf sein eigenes neunjähriges Kind und stach auf beide ein. Beide wurden schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht. Der Mörder, der dem Trunk ergeben ist, wurde in Haft genommen

1100 Jahre Münstereifel

Festzug am 7. August

Am 7. August begeht die Stadt Münstereifel das Fest des 1100jährigen Jubiläums. Die Benediktiner der Abtei Prüm erbauten 832 im Peterstal, wie das Tal der oberen Erft von altersher bekannt ist, ihr Filialkloster Neumünster. Die Niederlassung wuchs gar schnell, erlangte sehr früh Stadtrechte und war Jahrhunderte hindurch der kulturelle Sender der mittleren Nordeifel. Handel und Wandel dieser Landschaft konzentrierten sich rückströmend auf Münstereifel und waren im Mittelalter Anlaß eines straff organisierten Zunftwesens.

Als Kneippbad und Sommerfrische ist das im lieblichen Erfttal gelegene Städtchen, umschlossen von efeuüberwucherten Wehrmauern, überragt von trutzigen Torburgen, weit über die Grenzen des Rheinlandes hinaus bekannt geworden. Verschiedene Phasen der Entwicklung werden am 7. August im historischen Festzug oder Freilichtspiel zur Darstellung gelangen. Am gleichen Tage bietet der Westdeutsche Rundfunk das Hörspiel: „Münstereifel, ein kulturelles Städtebild".

Wiederaufnahmeverfahren im Mordprozeß Dr. Richter beantragt

Was ists mit Strophantin und Cardiazol?

Gegen den im Jahre 1929 vom Bonner Schwurgericht wegen Mordes an Frau Mertens aus Bonn zum Tode verurteilten Arzt Dr. Richter aus Bingen ist jetzt durch die Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Mannheimer (Mainz) und Rechtsanwalt Mayer 2 das Wiederaufnahmeverfahren beantragt worden. Dr. Richter, dessen Strafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt wurde, befindet sich in der Strafanstalt Rheinbach. Die Verteidiger führen in ihrem Antrag drei medizinische Gutachten an, in denen wissenschaftlich festgestellt wird, daß die Menge Strophantin, die Dr. Richter Frau Mertens eingeführt haben soll, bei weitem nicht ausreichte, um den Tod herbeizuführen. Selbst das vierfache des Quantums, täglich angewandt, könne zu keinem tödlichen Ausgang führen. Weiter wird dargelegt, daß nach dem Ergebnis von Sektionen Strophantin als Todesursache überhaupt ausscheide, da es das Herz nicht zum Stillstehen bringe. Neue Beweismittel werden auch zur Frage eines evtl. Selbstmordes der Frau Mertens vorgebracht. Unter Beweis wird weiter gestellt, daß Frau Mertens durch die Schwester der Heil- und Pflegeanstalt eine Cardiazolspritze erhalten habe. Cardiazol sei ein Herzgift und ein erst seit 1925 angewandtes medizinisches Mittel. Die Verteidigung verlangt eingehende Vernehmung der Schwester und Klarstellung über den Ort der Aufbewahrung usw. Schließlich wird von den Rechtsanwälten die Frage gestellt, ob in der vorgerückten Nachtstunde nicht eine Verwechslung möglich war, und was die Schwester bewogen habe, die Verabreichung der Cardiazolspritze zu verschweigen.

11. Deutsches Sängerbundesfest

Die letzten Vorbereitungen

Nachdem schon seit Wochen die Vorbereitungen für das 11. Deutsche Sängerbundesfest im Gange sind, wird jetzt auch äußerlich kund, daß sich Frankfurt auf ein festliches Ereignis vorbereitet. In allen Straßen, durch die am Sonntag, 24. Juli, der große Festzug seinen Weg nimmt, sind fleißige Hände dabei, Fahnenmasten und mit Tannengrün geschmückte Säulen aufzustellen. An dem Festzuge selbst, der nachmittags um zwei Uhr beginnt und dessen Vorbeimarsch etwa vier Stunden dauern wird, werden schätzungsweise 50 000 Menschen teilnehmen. Die Zahl der gemeldeten Sänger hat sich in den letzten Tagen auf 34 000 erhöht.

Die Zahl der Konzerte ist außerordentlich groß. Am Freitag, 22. Juli, finden neun große und am Samstag, 23. Juli, sogar 17 große gesangliche Veranstaltungen statt, wobei namentlich die von den Auslandsdeutschen veranstalteten Konzerte besondere Beachtung verdienen.

Außerdem sind zahlreiche volksdeutsche Kundgebungen vorgesehen, aus denen besonders die Große Kundgebung im Palmengarten am Sonntag, 24. Juli, abends 20 Uhr, zu erwähnen ist.

Köln. Ein Lebensretter ertrunken. Am Kaiser-Friedrich-Ufer wurde in Höhe des Riehler Walls die Leiche des 29jährigen Anton Kuß aus dem Rhein gelandet. Kuß hatte am vergangenen Sonntag einen Ertrinkenden retten wollen, der ein guter Schwimmer war, hat dabei wahrscheinlich einen Herzschlag bekommen

Schleiden. Der „ewige Zöll" 101 Jahre alt. Wilhelm Zöll aus Hostel bei Commern, der älteste Einwohner des Kreises Schleiden und auch wohl der älteste des Rheinlandes, feiert am 15. Juli in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische seinen 101. Geburtstag. Von seinen sieben Kindern lebt noch eine Tochter, die auch schon fast 80 Jahre zählt. Der Jubilar stammt aus einer Familie, deren Mitglieder alle ein sehr hohes Alter erreichten. Seine Mutter wurde 98 Jahre alt, drei Brüder 84, 92 und 91 Jahre. Im vergangenen Winter hat der nunmehr 101jährige oder wie man ihn hier vielfach nennt: der „ewige Zöll", im Rundfunk aus seinem langen Leben erzählt.

Aus der Eifel. Ein gutes Erntejahr in der Eifel zu erwarten. Bei gutem Wetter ist die Heuernte in vollem Gange. Viel und erstklassiges Futter wird eingefahren. Der Klee steht schon im Heimfutter im zweiten Schnitt. Das Korn zeigt guten Ansatz, und vollwogend biegen sich die Aehren im Wind. Leider hat der Regen der letzten Tage stellenweise die Halme geknickt, sodaß sie flach an der Erde liegen. Hafer, Gerste und Weizen sind teilweise gut geraten; auch der Buchweizen verspricht gute Frucht zu bringen. Die Kartoffeln stehen stellenweise, besonders im Kalkboden, nicht gut. Wenn die Witterung keine besonderen Schäden bringt, haben die Eifelbauern immerhin ein gutes Erntejahr zu erwarten.

Aus dem Ruhrbezirk

3. Todesopfer der Explosion auf „Alstaden"

Unglücksursache: ein Schneidebrenner

Die Explosion in der Brikettfabrik der Zeche „Alstaden" in Oberhausen hat jetzt ein drittes Todesopfer gefordert. In der Nacht ist der Arbeiter Hermann Denne seinen Verletzungen erlegen. Die Opfer des Unglücks werden voraussichtlich am Samstag beigesetzt. Die Grubensicherheitskommission des Oberbergamts Dortmund nahm eine Untersuchung vor.

Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: Der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission hat sich in seiner Beratung am Donnerstag, 14. Juli, mit dem Explosionsunglück befaßt, das sich am Dienstag, 12. Juli, in der Brikettfabrik der Zeche „Alstaden" in Oberhausen ereignet hat und bei dem vier Leute schwer verletzt wurden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist die Explosion auf die Verwendung eines Schneidebrenners in der Pechverkleinerungsanlage zurückzuführen. Der nähere Hergang des Unglücks steht noch nicht fest und bedarf der weiteren Klärung. Eine Kohlenstaubexplosion kommt entgegen anderslautenden Nachrichten nicht in Betracht.

Duisburg-Hamborn. Die Stadtverordneten traten an zwei Tagen zu Haushaltsberatungen zusammen, die Oberbürgermeister Dr. Jarres, wie schon kurz gemeldet, mit einer großen Etatrede einleitete, in der er ein trübes Bild der städtischen Finanzen entwarf. Der ungedeckte Fehlbetrag des Haushalts 1932 beträgt 30 376 730 RM. Die Steuern bringen nach optimistischen Schätzungen 28,9 Millionen RM. ein. Der Zuschuß für das Fürsorgeamt beträgt allein 39 Millionen. Für das Rechnungsjahr 1932 wurden folgende Umlagen beschlossen: Realsteuern: a) Grundvermögensteuer: 1. 200 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer für diejenigen Grundstücke, die vorwiegend landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, 2. 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer für alle übrigen Grundstücke unter Fortlassung von Ankäufen, 3. Gewerbesteuer 500 Prozent Zuschlag zu den gesetzlichen Steuergrundbeträgen. b) 2080 Prozent Zuschlag zu den gesetzlichen Steuergrundbeträgen nach der Lohnsumme für Versicherungs-, Kredit- und Warenhandelsunternehmungen, die im Bezirk von Duisburg-Hamborn nicht ihren Hauptsitz haben, aber Betriebsstätten unterhalten. Für Betriebe der Gastwirtschaften, Schankwirtschaften und des Kleinhandels mit Branntwein oder nicht denaturalisiertem Spiritus werden die unter b) 1 und 2 genannten Zuschläge um ein Fünftel erhöht. Die Zuschläge werden für das Rechnungsjahr 1932 vom 1. April 1932 ab erhoben. Die auf das 3½fache des gestaffelten Landessatzes vorgeschlagene Bürgersteuer wurde abgelehnt. Sie wird aber vom Oberbürgermeister kraft der ihm durch Notverordnung zustehenden Ermächtigung in Kraft gesetzt. Mit diesem Etat wurde zugleich die Fortführung des Duisburger Stadttheaterbetriebes beschlossen, für den ein Zuschuß von 920 000 Mark vorgesehen ist. Bemerkenswert ist, daß einstimmig auch die Uebernahme der „Einschornsteinsiedlung" genehmigt wurde, für die die Stadt Bürgschaften in Höhe von 5 150 000 RM. seinerzeit übernommen hatte, die zu zahlen die Baugesellschaft nicht in der Lage war.

Hamm. Stillegungsverhandlungen für Zeche „de Wendel". Unter dem Vorsitz des Oberbergrats Sommer vom Oberbergamt Dortmund fanden die Stillegungsverhandlungen für die Zeche „de Wendel" statt. Der Vertreter der Zechenverwaltung wies darauf hin, daß der Teilstillegungsantrag, der die Entlassung von 1500 Bergarbeitern im Gefolge haben sollte, wegen Einschränkung der Förderung gestellt worden sei. Der Antrag erfuhr insofern eine Einschränkung, als zum 1. August nur Arbeiter zur Entlassung kommen

Der Krone-Fischer-Prozeß

6. Verhandlungstag

Durch die Geldwirtschaft

der angeklagten früheren Generaldirektoren im inneren Verwaltungsbetrieb und die Art der Geldentnahmen für sie persönlich und deren Verrechnung wurden am 6. Verhandlungstage

die beiden Generaldirektionssekretärinnen und die Buchhalterin

der Direktionskasse 2, über die hauptsächlich solche Zahlungen und Buchungen vorgenommen worden sind, vernommen. Die Angeklagten forderten einfach die Sekretärinnen auf, ihnen eine bestimmte Summe von so und soviel 1000 RM zu überbringen oder zu übersenden. Die Angeklagten stellten dann Ersatzquittungen über den jeweiligen Betrag aus mit ihrer Unterschrift, für die sie aus der Kasse die genannten Summen erhielten.

Der Sachverständige Jansen, Direktor der Deutschen Treuhandgesellschaft, bemängelt,

daß in den Ausweisen über die Sparkonten der Beamten und Angestellten der VEW die Kreditkonten der übrigen Konteninhaber nicht von den Debetbeständen auf Sparkonten Krones und Fischers getrennt behandelt worden sind, sondern ein Saldo angegeben worden ist, von dem die beiden Debetposten einfach abgezogen worden sind.

Ueber einen Posten von 25 000 RM auf dem Spesenkonto von Fischer verweigert dieser Angeklagte die Aussage.

Er habe sie aber nicht persönlich verbraucht, sondern im Interesse von Fusionierungen Leuten zugewendet, mit denen er lange in guten Geschäftsverbindungen gestanden habe. Hierfür zeigt der Staatsanwalt besonderes Interesse. Fischer behauptet, er könne diese vertraulichen Zahlungen nicht preisgeben. Es wäre niemand anderes als nur der Angeklagte Fischer darüber im Bilde.

In einem Falle soll es sich nach Aussage des Direktors Buttke um einen Angestellten einer Kommune gehandelt haben.

Der Angeklagte Krone betont, daß derartige Zahlungen vertraulicher Art in der Industrie nichts Ungewöhnliches seien und gibt an, daß auch die VEW selbst solche [illegible] hätten, die er zum Teil persönlich entgegengenommen und gegen Quittungsleistung an Direktor Buttke ausgehändigt habe. Es habe sich dabei um Industrierabatte gehandelt, die nicht hätten bekannt werden dürfen.

Als letzter Zeuge dieses Verhandlungstages wird der anfänglich vorgesehene

Zeuge Architekt Pohl

vernommen, der seinerzeit

das Fischersche Haus gebaut

hat. Der Auftrag war ursprünglich von der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft für ein Bürgermeisterhaus erteilt worden. Der Kostenanschlag belief sich auf rd. 99 000 RM. Der Zeuge kann sich nicht mehr entsinnen, wann der Angeklagte Fischer als Bauherr eintrat. Das soll jedoch zu einer Zeit gewesen sein, als das Haus ungefähr im Rohbau fertig war. Von Interesse war die Feststellung des Architekten, daß der Bau einschließlich eines großen Teiles der Innenausstattung

270 000 RM gekostet hat, während das Haushaltkonto für den Angeklagten Fischer mit rd. 500 000 RM belastet worden ist.

Der Angeklagte Fischer erklärt demgegenüber, er könne nachweisen, daß er 410 000 RM von dem Haushaltkonto für sein Haus verwandt habe und auch der größte Teil der auf sein Postscheckkonto überwiesenen 30 000 RM für Zahlungen an Handwerker, die an seinem Hause gearbeitet hätten, verwandt worden sei. Im übrigen sei er von derartigen Leuten schwer betrogen worden.

Der für die Kroneschen Effektengeschäfte besonders wichtige

Zeuge Konsul Jacobi vom Bankhaus Gebrüder Stern ist inzwischen so schwer erkrankt,

daß er nach ärztlichem Attest nicht vernehmungsfähig ist. Er hält sich zurzeit in Bad Kissingen auf und wird dort durch einen beauftragten Richter vernommen werden.

Die Verhandlung geht am Freitag weiter.

Turnen - Sport - Spiel

Olympia 1932

Die Franzosen und Italiener in Newyork

Die französische Olympia-Expedition ist nach guter Ueberfahrt auf dem Dampfer „Le Lafaiette" in Newyork angekommen und wurde am Kai stürmisch begrüßt. Die Mannschaft ist wohlauf, sie nahm im Hotel Weston, das am herrlichen Central Parc gelegen ist, Quartier. Zwei Tage werden die Franzosen in Newyork verbringen. Sie wollen sich die Stadt gut ansehen, da sie auf ihrer Rückreise Newyork nicht mehr berühren werden.

Die italienische Expedition ist mit der „Dibiancamano" glücklich in Newyork gelandet. Am Kai gab es einen emphatischen Empfang durch die Italo-Amerikaner. Der italienische Generalkonsul Grazzia sprach die Begrüßungsworte. Nicht alle haben die Ueberfahrt gut überstanden. So ist der bekannte Fechtmeister Nedo Nadi stark erkältet und mußte einen Tag das Bett hüten. Auch die Italiener bleiben zwei Tage in Newyork, dann geht es weiter über Washington nach Los Angeles.

Leichtathletik

Duisburg schlägt Mülheim 74:47

Leichtathletik-Städtekampf in Mülheim (Ruhr).

Auf dem Sportplatz am Kahlenberg in Mülheim wurde am Mittwochabend ein Leichtathletik-Städtekampf zwischen Mülheim und Duisburg ausgetragen, zu dem Duisburg mit einer zweiten Garnitur antrat. Die Duisburger gewannen vor sehr gutem Besuch trotzdem den Kampf sehr leicht mit 74:47 Punkten. Die Organisation und Abwicklung der Kämpfe war sehr gut, wie auch die Bahnverhältnisse einwandfrei waren.

Schwimmen

Die Wasserballtermine der Endrunde

Nach den Vorrundenspielen um die westdeutsche Wasserball-Kreismeisterschaft wird nun die Endrunde, in der jeder der vier teilnehmenden Mannschaften gegen jeden spielt, ausgetragen werden. Es spielen Poseidon Köln, Sparta Köln, Düsseldorf 09 und SCFr. Barmen. Die Spiele beginnen am 15. Juli und sind am 29. Juli beendet. Es müssen aber bereits zum 17. Juli die Teilnehmer an der „Deutschen" gemeldet sein; man hat deshalb im Einverständnis mit Sparta Köln und Düsseldorf 09, die sich auf keinen Fall an der deutschen Endrunde beteiligen wollen, Barmen und Poseidon als Vertreter gemeldet. Der Spielturnus ist wie folgt festgelegt: 15. Juli: Barmen — Poseidon; 17. Juli: Barmen — Düsseldorf; 19. Juli: Sparta — Poseidon; 17. Juli: Düsseldorf — Barmen; 20. Juli: Sparta — Barmen, Poseidon — Düsseldorf; 22. Juli: Düsseldorf — Sparta; 23. Juli: Poseidon — Barmen; Sparta — Düsseldorf; 26. Juli: Sparta — Poseidon; 27. Juli: Düsseldorf — Poseidon; 29. Juli: Barmen — Sparta.

Tennis

Frl. Horn siegte in Mittelengland

In Edgebaston wurde die Tennismeisterschaft von Mittelengland ausgespielt. Im Finale der Damen siegte Frl. Horn über die Engländerin James 6:2, 6:3. Olliffe siegte bei den Herren über Gentien 1:6, 6:4, 2:0 zurückgezogen. Borotra-Gentien gewannen gegen Olliffe-Grandguillot 6:2, 6:0, 8:6 und im Mixed siegten Frl. Round-Gentien gegen Heeley-Grandguillot 6:2, 6:4.

Motorsport

Die Motorradrennen in Bochum

Am 13. Juli hatten folgende Ergebnisse:

1. Rennen: 1. Lauf, 10 Runden: 1. Funke 8.11 Minuten, 2. Lettmann 135 Meter zurück. **2. Lauf:** 1. Jenau 2.04 Min., 2. Funke 115 Meter zurück. **3. Lauf:** 1. Jenau 2.19 Min., 2. Wittmann-Münster 130 Meter zurück.

2. Rennen, Punktefahren über 15 Runden: 1. Lauf: 1. Handberg 13 Punkte, 2. Kinold 8 Punkte, 3. Schmidt 6 Punkte. **2. Lauf:** 1. Ilse 13 Punkte, 2. Seydel 11 Punkte, 3. Schneider 8 Punkte.

3. Rennen, Motorrad-Verfolgungsrennen: 1. Jenau 3.02 Min., 2. Funke 40 Meter zurück, 3. Wittmann 190 Meter zurück, 4. Lettmann 350 Meter zurück.

4. Rennen: Mannschaftsrennen über 25 Kilometer: 1. Ilse (Bochum) - Schmidt (Herne) 35 Punkte, Zeit 35,15 Min.; 1 Runde zurück: 2. Hasselberg-Seydel 21 Punkte; 3. Kinold-Molenda 15 Punkte; 4. Hinze-Schlüter 11 Punkte.

5. Rennen: Vorgabefahren, 2 Runden: 1. Sonntag, 2. Rutkowski, 3. Müller, 4. Molenda (v. M.).

Pferdesport

Wieder Reitturnier in Köln

Nach einer dreijährigen Pause hat sich der Kölner Reit-, Jagd- und Fahr-Verein entschlossen, wieder ein großes Turnier auf seinem schönen Gelände im Köln-Müngersdorfer Stadion zu veranstalten. In den Tagen vom 28. bis 31. Juli soll die reiterliche Prüfung im Anschluß an die Aachener Reitertage vor sich gehen. In den vorgesehenen 21 Wettbewerben wird sich die Elite des deutschen Turniersports treffen. Die Teilnahme der bekannten Reichswehroffiziere und ihrer berühmten Springpferde ist schon sicher. So wird man also wieder in Köln v. Nagel, Hasse, Schmalz, Lippert, Brandt, Momm und Sahle sehen. Die ersten deutschen Turnierställe werden mit ihrem prachtvollen Material natürlich nicht fehlen.

Rennen zu Düsseldorf

1. Preis vom Sittarder Hof: 1. A. Morawes' Garantie (Friedrich), 2. Argus, 3. Gralskönig; 4. Weidmannsheil; Toto: Sieg 49, Platz 14, 12, 17, 27:10. Ferner liefen: Artist, Florinde, Reger, Lotterie, Bernalp, Slavia, Blumenmädchen, Blaues Band.

2. Lauvenburg-Jagdrennen: 1. Dr. J. Claſſens Geld und Silber (Weber), 2. Turned up, 3. Lorbeerrose; Toto: Sieg 17, Platz 13, 56:10. Ferner liefen: Sans Pareil, Frischling, Odilon.

3. Preis von Schlenderhan: 1. E. u. W. Eichholz' Gerlind (Pinter), 2. Prasser, 3. Feldmarschall; Toto: Sieg 16, Platz 10, 11, 12:10. Ferner liefen: Alpina, Maharadscha, Böckerschuß, Carpe Diem, Preisrätsel.

4. Preis von Mydlinghoven: 1. E. Diltheys Seekadett (Zimmermann), 2. Fauler Zauber, 3. Heli; Toto: Sieg 66, Platz 12, 10, 10:10. Ferner liefen: Fino, Raugräfin, Stober, General Steuben.

5. Burg-Röttgen-Ausgleich: 1. Frl. M. Meistners Tolentino (H. Wenzel), 2. Feldgeschrei, 3. Fantasia, 4. Ilsenburg; Toto: Sieg 63, Platz 19, 16, 23, 31:10. Ferner liefen: Nobelmann, Gaukelei, Peloria, Ria, Piniolo, Utamara, Klingenschmied, Hunding und Edelmann.

6. Ludenberg-Hürdenrennen: 1. Frau A. Oblmeiers Rosenkrieg (H. Weber), 2. Droitei, 3. Wenmula; Toto: Sieg 28, Platz 14, 47, 18:10. Ferner lief: Agilis, Rheinlandmädel, Meerkönig, Souvenir.

7. Römerhof-Ausgleich: 1. Frl. M. Meistners Butterfly (K. Buge), 2. Nab, 3. Apache; Toto: Sieg 53, Platz 20, 37, 84:10. Ferner liefen: Teufelsjunge, Feuerrose, Fernamt, Schneise und Blumenkönigin. Doppelwette: 4. und 5. Rennen: 1277:10.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Noch immer keine Belebung

Berlin, 14. Juli. Obwohl für die heutige Börse keine besonderen Anregungen vorlagen, es sei denn, daß man das festere Newyork oder die Einigung im Stickstoffkartell als Haussemomente werten will, zeigten die ersten Kurse überwiegend kleine Erholungen. Diese waren in der Hauptsache eine Folge der anhaltenden Deckungsneigung der Kulisse, während das Interesse der außerhalb der Börse stehenden Kreise nach wie vor klein bleibt. Dies ist bei der bestehenden politischen Unsicherheit und unter dem Eindruck des von Tag zu Tag schärfere Formen annehmenden Wahlkampfes aber auch nicht verwunderlich. Ferner dürften vielleicht die Bestrebungen, die alten Lombards, die noch von den nunmehr abgewickelten Terminengagements hängen, zu beseitigen, zur Zurückhaltung mahnen, da sich hieraus evtl. Exekutionsverkäufe ergeben könnten. Mit Ausnahme von einigen Spezialwerten gingen die Besserungen aber nur selten über 1% hinaus. Verschiedentlich waren aber auch Abschwächungen in diesem Ausmaße zu beobachten, besonders Feldmühle lagen minus 2¼% ausgesprochen schwach. Zu berücksichtigen ist allerdings immer, daß die Kurse bei den meisten Papieren mit minimalsten Umsätzen zustandegekommen und häufig von Zufallsorders abhängen. Auch am Rentenmarkt schien es zunächst so, als ob heute eine Beruhigung eingetreten wäre und das Angebot im Vergleich zu den letzten Tagen nachgelassen hätte. Reichsschuldbuchforderungen und Neubesitzanleihe waren ebenso wie Industrieobligationen eher etwas gebessert; die Altbesitzanleihe büßte schon zum ersten Kurs ¾% ein. Die Hoffnungen, daß über eine neue internationale Diskontabbauwelle ein eventueller Druck auf die Reichsbank zu einer Diskontermäßigung ausgeübt werden könne, scheinen sich auch nicht zu erfüllen, denn die Bank von England nahm keine Ermäßigung ihres Satzes vor. Am Berliner Geldmarkt war Tagesgeld mit 5¼% erhältlich, vereinzelt stellte es sich auf 5⅛%. Es dürfte aber morgen angesichts des Zahltages (Medio) eine geringe Versteifung eintreten.

Kölner Börsenbericht

Köln, 14. Juli. Die heutige Börse eröffnete in gut behaupteter Haltung, und teilweise konnten sich sogar Besserungen durchsetzen. Die Spekulation übte aber starke Zurückhaltung, da sie anscheinend die weitere Entwicklung der innerpolitischen und wirtschaftlichen Lage abwarten will. Auch Kundenorders waren nicht eingegangen. Soweit Kurse überhaupt zustande kamen, waren sie rein nominell, und der Geschäftsumfang schrumpfte auf ein Minimum zusammen. J. G. Farben gelangten ¾% und Reichsbankanteile 1% höher zur Notiz. Am Montanmarkt konnten sich Gelsenkirchen um ¾%, Phönix um ½%, Harpener um 1% und Ver. Stahl um ⅛% befestigen. Schwächer tendierten Rheinische Braunkohlen, die 1% einbüßten. Bei Elektrowerten waren Felten und Schuckert um je 1% und Siemens um 1¼% gesteigert. Deutsche Reichsbahn-Vorzüge blieben unverändert. Kalipapiere waren Kurse nicht zu hören. Im Verlaufe hat sich keine Belebung durchsetzen können und die Kurse bröckelten bis 1% unter Anfang ab. Der Einheitsmarkt verlief ruhig. Versicherungen unwesentlich verändert. Am Pfandbriefmarkt gingen Westboden bis 2% und Rheinboden bis 1% zurück. Die Börse schloß geschäftslos.

Köln, 14. Juli. Heute notierten: Basalt 11, Bonner Berg 23, Braunkohle Zukunft 77, Kalker Br. +, Kabelwerk Rheydt 88, Kölner Dampf 70, Rhein. Braunk. 186, Stollwerck 23½.

Märkte

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 14. Juli. (Amtlich.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47, Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350, Antimon-Regulus 34—36 RM. für 100 Klgr. Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Klgr. 38,25 bis 40,50 RM.

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln, sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Warenmärkte

Notierungen der Großhandelspreise der Getreidebörse zu Dortmund

Dortmund, 14. Juli. (Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich per 100 Klgr. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 Klgr., bei Mehlen zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.) Westfälischer Weizen ohne Angebot; westfälischer Roggen ohne Angebot; Pommerscher Hafer (51—52 Klgr.) 19,25—19,50; Ostpreuß. Hafer 19—19,25; neue Wintergerste 17—17,50; ausländische Gerste 19,75—20; Plata-Mais 18,50 bis 18,75; Cinquantino-Mais 20; Weizenmehl, Grundpreis mit Bäckermehl 37,25—37,50; Roggenmehl, 70% (aus verbilligtem Russenroggen) 29,50; ostdeutsches Roggenmehl 28,50; Weizenkleie 10,50 bis 11; Roggenkleie 8,85—9,25; Trockenschnitzel 10,25 bis 10,75; Zuckerschnitzel 11,50—11,75 RM. — Tendenz: ruhig.

Fleischpreise im Großhandel

Essen, 14. Juli. (Niedr. und höchster Durchschnittspreis für 50 Kilogr. in RM): Rindfleisch: Ochsenfleisch: Von vollfleisch. ausgemäst. jungen Ochsen 62—64, von vollfleisch. ausgemäst. älteren Ochsen 60—62. Bullenfleisch: Von fleischigen Bullen 43,50—48,50, von gering genährten Bullen 41—44. Kuhfleisch: Von vollfleischigen ausgemästeten Kühen 51—55, von fleischigen Kühen 50—53. Färsen (Kälbinnen) - Fleisch: Von vollfleischigen ausgemästeten Färsen 58—62. Kalbfleisch: Von besten Mast- und Saugkälbern 53,50—57,50, von mittleren Mast- und Saugkälbern 51—53,50. Hammelfleisch: Von Mastlämmern und jüngeren Masthammeln 70—72. Schweinefleisch: Von Schweinen zum Frischverkauf (Ladenschweinen bis zu ca. 224 Pfund Lebendgewicht) 63—66.

Berliner Produktenmarktbericht

Ruhig, aber stetig

Berlin, 14. Juli. Bei geringen Umsätzen war die Tendenz am Produktenmarkt heute im allgemeinen stetig. Das Inlandsangebot von Brotgetreide neuer Ernte bleibt ziemlich gering. Die Forderungen für Neuweizen waren um 1,— Mk. erhöht und wurden auch bewilligt, allerdings gestalte sich das Exportgeschäft ziemlich schleppend. Die Preise für Weizenexportscheine zogen gleichfalls an. Weizen alter Ernte ist infolge des unbefriedigenden Mehlabsatzes von den Mühlen vernachlässigt, und gestrige Preise waren zumeist nicht durchzuholen. Am Lieferungsmarkt war Juli-Weizen bei geringsten Umsätzen aus marktechnischen Gründen um 2½ Mk. erhöht, die späteren Sichten zogen um 1,— Mk. an. Der Roggenmarkt bietet ein sehr ruhiges Bild. Alter Roggen wird vereinzelt in Waggonware aufgenommen und erzielt nur noch geringe Aufgelder gegenüber neuer Ware. Für Mai-Roggen waren die Preise gut behauptet, jedoch fehlen Anregungen vom Export. Am Lieferungsmarkt kamen die späteren Sichten bis 1,— Mk. höher zur Notiz. Der Absatz von Weizen- und Roggenmehlen alter und neuer Ernte bleibt gering; die Forderungen für alte Ernte lauteten entgegenkommender. Hafer bei mäßigem Angebot und vorsichtiger Konsumnachfrage kaum behauptet. Von neuer Wintergerste sind nur zweizeilige Sorten etwas besser gefragt.

Liverpooler Baumwollkurse

(Americ. Universal. Stand Middl.)

Liverpool, den 14. Juli. Schluß. Januar 451, Februar 453, März 456, April 458, Mai 461, Juni 463, Juli 448, August 446, September 445, Oktober 445, November 446, Dezember 449, Juli 1933 466, Oktober 1933 471, Januar 1934 476, März 1934 481, Mai 1934 486, Loco 476, Tagesimport *) 4000, Tendenz: stetig. *) Unverzollt in Ballen.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in US.-Dollarcents*)

Bremen, den 14. Juli. (Amtlich.) Januar: 675 Brief, 672 Geld, Abrechnungskurs 674; März: 687 Brief, 685 Geld, Abrechnungskurs 686; Mai: 700 Brief, 696 Geld, Abrechnungskurs 698; Oktober 658 Brief, 653 Geld, bezahlt 654 u. 655, Abrechnungskurs 656; Dezember: 669 Brief, 668 Geld, bezahlt 669, Abrechnungskurs 669. Tendenz: ruhig.

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). — Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund gleich 11 337½ Klgr. netto, in ca. 50 Ballen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	14. Juli		13. Juli		V.dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg
London	14.93	14.97	14.945	14.985	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.25
Amsterdam	169.93	170.27	169.93	170.27	168.00
Brüssel	58.42	58.54	58.44	58.56	81.00
Italien	21.50	21.54	21.45	21.49	81.05
Jugoslaw.	6.693	6.707	6.693	6.707	181.00
Kopenhag.	80.92	81.08	81.07	81.23	12.50
Paris	16.51	16.55	16.52	16.56	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.50
Schweiz	81.94	82.10	81.96	82.12	81.00
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.50

Berliner Börsenkurse vom 14. Juli 1932

	Div.	14. 7.	13. 7.
Anleihen:			
D R.-Anl. 27		64¾	63.—
Banken:			
Barmer Bankv.	8	50.—	50.—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	16 —	16 —
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	18½	18½
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	30.—	30¼
Dresdner Bank	—	18½	18½
Reichsbank	12	124¾	123⅛
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	—.—	—.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	3½	74⅝	75¼
Hapag	6	12.—	12.—
Nordd. Lloyd	6	13.—	12⅝
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	—.—	119.—
Dortm. Ritter	10	85.—	86.—
Dortm. Union	12	155¼	156½
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.	5	—.—	—.—
Wicküler-Küpper	8	+	90.—
Sonstige:			
Alexanderwerke	—	—.—	—.—
Aku	—	33 —	33¼
A. E. G.	—	23⅝	23¼
Bemberg I. P.	—	28½	28
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	45¼
Cont Cautsch	8	79¼	79.—
Daimler Mot.	—	11.—	11.—
Dtsch. Erdöl	5	64½	63⅝
El. Licht u. Kraft	6	—.—	70⅝
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	12	86⅝	86¼
Felten-Guilleaume	6½	37.—	37.—
Friedrichshütte	6	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	18.—
Gelsenk. Bergw.	6	34 —	34¼
Ges. f. el. Un'	9	54⅛	54.—
Goedh. Gebr. Goldschmidt	12	—.—	—.—
Hammersen	—	17¼	17⅝
Harpener Berg.	—	49½	49¼
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	24⅝	24¼
Kali Aschersleben	10	88.—	86.—
Karstadt Rud.	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	23½	23⅛
Köln Gas u. Elek.	3	—.—	—.—
W. Kreffft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	7	55.—	55.—
Kronprinz Metall	—	—.—	—.—
Küppersbusch	6	51.—	51⅝
Mannesm.-Röhren	6	36⅝	37.—
Mansfeld	—	10⅜	—.—
Maschb.-Unterr.	—	22¼	22¼
Mülh. Bergw.	7	—.—	—.—
Phönix Bergw.	4½	15⅝	16¼
Rhein. Braunk.	10	—.—	168.—
Rh. Elektrizität	9	—.—	61¼
Rhein-Möbelstoff	—	—.—	5.—
Rhein-Spiegel	6	35¾	35½
Rhein-Stahl	6	45.—	45.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	55½	54⅜
Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—
Rhein.-Westf. Spr.	4,8	—.—	—.—
Roddergrube	15	—.—	—.—
Salzdetfurth	15	153½	153.—
Schött Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm Eisen	4	+	+
Siemens u. Halske	14	118¼	117⅞
Stollb. Zink.	—	—.—	18.—
Stollwerk	—	23½	22.—
Tietz	8	53¾	54.—
Ver. D. Nickel	4	63¼	63½
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	46.—
Ver. Stahlw.	—	13¼	—.—
Warstein Gruben	—	—.—	—.—
Wasserw. Gelsenk.	9	—.—	94⅝
Westeregeln	10	93½	94.—
Westf. Draht Hamm	5	63.—	—.—
Westf. Kupfer	—	16¼	18.—
Wittener Guß	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	—.—
6% dto. 30 R 4		—.—	—.—
6% Goldpfdbr. R 1		—.—	65.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		38⅝	45.—
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br.-anstalt R. 19		68.—	68½
6% dto. 4		69½	69¼
6% dto. 13/15		69.—	69¼
6% dto. 17/18		69.—	69¼
6% dto. 21		68.—	68¼
6% dto. Komm. 20		54½	54¼
6% dto. 16		54.—	54.—
6% dto. 6		+	54¼
6% dto. 8		+	—.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		67.—	67½
6% dto. Komm. Obl. 1		52.—	52.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage

Aus Mecklenburgs Parlamenten

Spaltung der Regierungsparteien im Mecklenburg-Strelitzer Landtag

Der Landtag von Mecklenburg-Strelitz begann mit den

Etatberatungen.

Zunächst lehnte das Haus einen Antrag der Oberstaatsanwaltschaft in Rostock auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten und deutschnationalen Fraktionsführers Dr. Everling wegen einer Beleidigungsklage ab. Bei Behandlung eines nationalsozialistischen Antrages auf Herabsetzung der höheren Beamtengehälter um 5 bis 10% kam es zu einer Spaltung der beiden Regierungsparteien. Für den Antrag stimmten allein die Nationalsozialisten und Kommunisten, während sich die Deutschnationalen mit den Sozialdemokraten gegen die Beamtengehaltskürzungen aussprachen. Der Antrag wurde somit abgelehnt. Das Haus vertagte sich in den späten Abendstunden.

Die deutschnationale und die nationalsozialistische Fraktion haben einen

Gesetzentwurf eingebracht, der das Schächten verbietet.

alle Schlachttiere sollen vor dem Blutentzug betäubt werden. Die Antragsteller verfügen über die absolute Mehrheit.

Erklärungen der neuen mecklenburg-schwerinschen Regierung

Im Mecklenburg-Schwerinschen Landtag gab der Ministerpräsident die Regierungserklärung des Kabinetts bekannt. Er befaßte sich zunächst mit landwirtschaftlichen Fragen und erklärte, mit allen Mitteln werde das Staatsministerium dafür sorgen, daß durch eine andere als die bisher als verfehlt zu bezeichnende

Lohn- und Siedlungsmethode

der mecklenburgische Landarbeiter nicht heimatlos und brotlos gemacht werde. Der Boden dürfe nach Auffassung der neuen Regierung nicht zum Schacherobjekt werden. Härten der neuen

Grundsteuerregelung

werde man beseitigen und eine gerechte Besteuerung des kleinen und Mittelbesitzes durchführen. Die Regierung werde jedoch alle gerechten Forderungen zurückstellen müssen, wenn das Geld für ihre Erfüllung nicht vorhanden sei. Man werde nach der Devise arbeiten:

Keine Ausgaben ohne Deckung.

Der Ministerpräsident kündigte auch

durchgreifende innerpolitische Maßnahmen

an. Die Einkünfte der oberen Beamten werde man herabsetzen. Insbesondere werde die neue Staatsregierung sich

für die Einrichtung der Arbeitsdienstpflicht

einsetzen. Schutzbestimmungen gegen die Zwangsvollstreckung bei Landwirten seien in Aussicht genommen. Ferner werde die Regierung es als eine ihrer vordringlichsten Aufgaben ansehen, eine

Altersversicherung für den gewerblichen Mittelstand

zu schaffen. Die

Beamtenrechte

werde man nicht antasten. Das Staatsministerium sei der Auffassung, daß der Beamte in erster Linie Diener des Staates zu sein habe und dieser fordere von ihm eine deutsche Gesinnung. Die Machtmittel des Staates würden

rücksichtslos gegen jeden Ruhestörer

eingesetzt werden. Es werde auch mit aller Schärfe gegen diejenigen vorgegangen, die in Wort und Schrift den innerpolitischen Kampf im deutschen Volke vergiften.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden von den Nationalsozialisten wiederholt durch Beifallskundgebungen unterbrochen.

In Südamerika gährts in allen Ecken

Die brasilianische Regierung rechnet mit längerer Dauer der Revolution

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die Regierung gab bekannt, daß die Aufständischen in Sao Paulo sich nunmehr auf die Verteidigung beschränkten. Die Brücken und die Eisenbahnen um Sao Paulo seien zerstört, die Wege unpassierbar gemacht. Angesichts der sehr beträchtlichen Stärke von Sao Paulo werde jedoch mit einer mehrwöchigen Dauer der Operationen gerechnet, es sei denn, daß sich die Rebellen einem Schiedsgericht unterwürfen.

Die chilenischen Devisenbestimmungen noch nicht in Kraft

Havas berichtet aus Santiago de Chile, der Finanzminister habe erklärt, daß die Regierung auf Grund der Proteste der englischen, amerikanischen, französischen, italienischen und spanischen Regierung beschlossen habe, die Anwendung der Bestimmungen über die Devisenablieferung, die in chilenischen Banken hinterlegt sind, bis zum 1. August zu verschieben. Man glaube, daß dieser Aufschub praktisch für unbestimmte Zeit gelten werde.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Uruguay

Wie aus Montevideo berichtet wird, hat Uruguay die diplomatischen Beziehungen mit Argentinien abgebrochen und dem argentinischen Botschafter seine Pässe zugestellt.

Der Abbruch der Beziehungen ist auf einen Zwischenfall bei dem Besuch des Kreuzers „Uruguay" aus Anlaß des argentinischen Nationalfestes zurückzuführen. Diesen Zwischenfall sieht Uruguay als Beleidigung an.

Meuterei in Ecuador unterdrückt

Aus Guayaquil wird gemeldet: Die Meuterei eines Bataillons in Loja (Ecuador) ist von der Regierung erfolgreich unterdrückt worden.

Kleine polit. Nachrichten

Indienststellung eines neuen Artillerieschulbootes

Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven wurde das Artillerieschulboot „Bremse" unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Fanger in Dienst gestellt. Der Bau des neuen Artillerieschulbootes wurde 1929 als Ersatz für das Artillerieschulboot „Drache" bewilligt. „Bremse" ist am 24. 1. 1931 vom Stapel gelaufen und wird in Kiel stationiert werden.

Die gesamte sozialdemokratische Presse in Anhalt verboten

Aus Dessau, 14. Juli, wird gemeldet: Mit dem Verbot der Bernburger Volkswacht hat das Staatsministerium auch das Verbot der Kopfblätter der genannten Zeitung in Köthen und Zerbst verbunden. Damit darf jetzt in Anhalt keine einzige sozialdemokratische Zeitung erscheinen.

Schule und Politik in Oesterreich

Das österreichische Unterrichtsministerium setzte das zum Beginn des Jahres erlassene Verbot der politischen Betätigung der Schüler, das Verbot der Teilnahme von Schülern höherer Lehranstalten an Selbstschutzverbänden vorläufig außer Kraft.

Die offizielle Feier des französischen Nationaltages

war in Anbetracht der Trauer um das verlorene Unterseeboot Promethee stark eingeschränkt. Die hauptsächlichste offizielle Kundgebung war die Abnahme einer Parade auf dem Invalidenplatz in Paris, der der Präsident der Republik und die Mitglieder der Regierung beiwohnten. Militärische Paraden fanden in allen größeren Städten Frankreichs statt. Das Volksfest in Paris bot das übliche Bild, d. h. an den Straßenecken spielten unter freiem Himmel Musikkapellen zum Tanze auf.

Russisch-finnischer Nichtangriffsvertrag

Das Präsidium des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion ratifizierte den zwischen der U. d. S. S. R. und Finnland am 21. Januar 1932 abgeschlossenen Nichtangriffs- und Schiedsvertrag

Brandkatastrophen

Millionenschäden in Conney Island 1000 Obdachlose

In Conney Island, der nächstgelegenen und belebtesten Sommerfrische der Stadt Newyork, ist ein riesiges Feuer ausgebrochen. Die Flammen, die durch einen starken Wind geschürt werden, haben bereits zwei Häuserviertel an der Ozeanfront zerstört. Trotz der

Feuerwehrleuten greifen die Flammen auf einen dritten Häuserblock über. Der Lunapark und die Einwohnerviertel liegen im Wege des Feuers, sind aber nicht in unmittelbarer Gefahr.

Eine spätere Meldung berichtet: Das Feuer auf Conney Island hat vier Häuserblocks zerstört. Der Schaden wird auf 2½ Millionen Dollar geschätzt. Ungefähr 200 Personen haben Verletzungen erlitten; 40 mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Feuerwehr ist jetzt der Flammen Herr geworden.

Dann meldet das Wolffbüro noch: Die Feuersbrunst in Conney Island hat, den neuesten Meldungen zufolge, doch einen größeren Schaden verursacht, als ursprünglich angenommen wurde. Der Gesamtschaden wird auf rund 5 Millionen Dollar geschätzt. Etwa 1000 Personen sind obdachlos geworden.

20 Kinder bei einem Kinobrand in Chile getötet

Aus Concepcion (Chile) wird gemeldet: In einem Kino in dem Marinestützpunkt Talcahuano geriet während einer Vorstellung ein Film in Brand, und es entstand eine Panik. 20 Kinder fanden dabei den Tod; 40 wurden verletzt.

Mord. Ein seit vier Wochen vermißter Gastwirt aus Frankenstein wurde in einem Haferfeld ermordet aufgefunden.

8 Jahre Zuchthaus für eine Brandstifterin. Eine 20jährige Pächterstochter, die ihren Heimatort Schwendreut niedergebrannt hatte, wurde zu

Letzte Drahtnachrichten

Der Besuch in Neudeck

Kein Reichskommissar in Preußen — Die Kabinettsberatungen gehen weiter

Reichsinnenminister Freiherr von Gayl trifft Freitag vormittag wieder in Berlin ein, während der Reichskanzler, wie es von Anfang an vorgesehen war, noch einen Tag länger als Gast des Reichspräsidenten in Neudeck bleibt. Nach Rückkehr des Kanzlers werden dann am Sonnabend die Kabinettsberatungen fortgeführt werden.

Das Contibüro berichtet weiter:

Es ist selbstverständlich, daß Kanzler und Innenminister ihren Kollegen zunächst über ihre Besprechungen mit dem Reichspräsidenten Bericht erstatten. Was den Inhalt dieser Besprechungen anlangt, so erörtert man am Donnerstag in politischen Kreisen lebhaft die Frage, ob der Reichskanzler sich wohl die Ermächtigung zur Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen geben lassen werde, eventuell in der Form eines grundsätzlichen Einverständnisses des Reichstages, von dem dann zu gegebener Zeit Gebrauch gemacht werden könnte. In gut unterrichteten Kreisen hält man derartige Kombinationen aber für gar nicht aktuell.

An die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen ist schon deshalb nicht zu denken, weil der preußische Staatsapparat durchaus intakt ist,

sich also gar keine Handhabe zu einer Reichsexekutive ergibt. Eine ganz andere Frage ist, ob sich nicht nach den Reichstagswahlen, also auch nach dem Wiederzusammentritt des Preußischen Landtages die Notwendigkeit zeigt, die Bildung einer starken parlamentarischen Regierung mit größerem Ernst zu betreiben als bisher. Vorläufig läßt sich aber die Situation, die sich nach dem 31. Juli ergibt, noch gar nicht übersehen. Es ist deshalb nach Auffassung maßgebender Kreise auch müßig, jetzt schon Erwägungen hierüber anzustellen.

Näher liegen jetzt die weiteren Maßnahmen, die das Reichskabinett im Zuge seines wirtschaftlichen Aufbauprogramms plant.

Die Verordnung über den Arbeitsdienst,

die am Sonnabend veröffentlicht werden soll, wird nur ganz kurz sein, indem sie sich eigentlich darauf beschränkt, den dahingehenden Beschluß des Reichskabinetts zu publizieren und alle Einzelheiten, auch die Ernennung des Präsidenten Syrup zum Reichskommissar, dem Reichsarbeitsministerium überläßt, der Anfang nächster Woche in seinen Ausführungsbestimmungen den Aufbau und die Richtlinien für die Organisation des Arbeitsdienstes verfügen wird. Der Reichsarbeitsminister hat hierüber übrigens in den letzten Tagen auch noch Besprechungen mit den Vertretern der Wirtschaft und der Arbeitnehmer gehabt, die ihm ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt haben dürften. Von unterrichteter Seite wird besonders unterstrichen, daß der Minister den größten

Wert darauf legt, die Organisation so aufzuziehen, daß die Interessen der Wirtschaft nicht beeinträchtigt werden.

Die weiteren Beratungen des Kabinetts gelten dann den Plänen, die das Reichsministerium des Innern in Zusammenarbeit mit anderen Ressorts über

die geistige und sportliche Beschäftigung der Jugendlichen

ausgearbeitet hat. Diese Pläne greifen ergänzend in den Arbeitsdienst über und gehen von der Erwägung aus, daß der Arbeitsdienst seine volle moralische Auswirkung erst haben kann, wenn man sich auch des geistigen und körperlichen Wohles der jugendlichen Arbeitslosen annimmt. Man denkt an Vorträge und ähnliche Einrichtungen, die sie auch für spätere Lebensaufgaben vorbilden und ertüchtigen helfen.

Der „Angriff" verboten

Der Berliner Polizeipräsident hat den „Angriff" bis zum 23. Juli einschließlich verboten. Anlaß zu diesem Verbot gaben die Nummern 139, 140, 141, 142, 143 und 144 des „Angriffs". In diesen Zeitungsnummern wurden, wie zur Begründung des Verbotes mitgeteilt wird, die Justiz, die Polizei im allgemeinen, die Berliner Polizei im besonderen, der Minister des Innern, der Polizeipräsident von Berlin und der Polizeipräsident von Frankfurt a. M. beschimpft und böswillig verächtlich gemacht. Ferner hat der „Angriff" in seiner Nummer 144 d[illegible] katholische Kirche gröblich beschimpft.

Deutschland und das Vier-Mächte-Abkommen

Das in den Londoner Veröffentlichungen enthaltene

Schreiben des Reichskanzlers

bildet die Antwort auf die nach Unterzeichnung der Schlußakte der Konferenz gegenüber der deutschen Delegation gemachten Mitteilung von dem sogenannten Gentleman-Agrement. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Ew. Exzellenz bestätige ich ergebenst den Empfang des von Ihnen und den Herren Chefs der belgischen, französischen und italienischen Delegation unterzeichneten Schreibens, das Sie mir heute nach Unterzeichnung des Abkommens von Lausanne haben zugehen lassen.

Die Ihrem Schreiben anliegende Vereinbarung der vier Delegationen vom 2. d. M. bezieht sich auf den Fall einer etwaigen Nichtratifikation des Abkommens von Lausanne, mithin auf die gleiche Frage, die auch den Gegenstand der Besprechung der Delegationschefs der sechs einladenden Mächte am 8. d. M., abends, bildete. Entsprechend der bei dieser Besprechung getroffenen Verabredung habe ich noch am gleichen Abend in der öffentlichen Vollsitzung der Konferenz wegen des in Rede stehenden Falles an den Herrn Vorsitzenden eine Frage gerichtet, die von ihm sofort im Namen der einladenden Gläubigermächte beantwortet wurde.

Unter diesen Umständen halte ich mich für berechtigt, davon auszugehen, daß die Angelegenheit für Deutschland durch meine Frage an den Herrn Vorsitzenden der Konferenz und dessen Antwort maßgebend geklärt worden ist.

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich Ew. Exzellenz ergebener

(gez.) von Papen."

Der Standpunkt der Reichsregierung

zu dem Gentleman-Agrement ist durch diesen Brief, dessen Wortlaut jetzt der Oeffentlichkeit übergeben wurde, mit absoluter Klarheit gegeben.

Was im übrigen den eigentlichen Inhalt des Gentleman-Agrements anlangt, so ist der deutsche Standpunkt hierzu bereits am Montagabend nach Bekanntwerden der ersten Meldungen über das Gentleman-Agrement in einer offiziösen Auslassung eindeutig gekennzeichnet worden. Es wurde darin daran erinnert, daß Deutschland es

„von vornherein und während der ganzen Dauer der Konferenz aufs entschiedenste abgelehnt habe, irgendeine Beziehung zwischen dem Pakt von Lausanne und den interalliierten Schulden gegenüber Amerika herzustellen oder sich in eine Frontbildung irgendeiner Art gegen die Vereinigten Staaten hineinziehen zu lassen".

An diesem Standpunkt der Reichsregierung hat sich nichts geändert.

Die Berliner Universität erneut zwei Tage geschlossen

Rektor und Senat der Berliner Universität sind der Ueberzeugung, daß die noch bestehende Erregung unter den Studierenden einen geordneten Unterrichtsbetrieb im Universitätsgebäude nicht zuläßt. Es ist deshalb die weitere Schließung des Universitätsgebäudes bis Sonnabend, 16. Juli, einschließlich beschlossen worden

Schlafende Obdachlose im Tunnel vom Hochwasser überrascht — 20 Tote?

In Nizza ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein schweres Unglück, dem eine bisher unbekannte Zahl von Bettlern zum Opfer fiel. Die Obdachlosen hatten die Gewohnheit, in einem Tunnel zu übernachten, durch den der Paillon fließt, ein sonst harmloser Fluß. Infolge der außergewöhnlich starken Gewitterregen waren die Gebirgsbäche jedoch derart angeschwollen, daß der Fluß in der Nacht plötzlich über die Ufer trat und die Unglücklichen im Schlaf überraschte und mitriß.

Einige am Ufer vorübergehende Leute wurden erst durch die Hilferufe aufmerksam und alarmierten die Feuerwehr, der es erst nach schweren Bemühungen gelang, einen Teil der von der Strömung mitgerissenen Obdachlosen zu retten. Eine ganze Reihe anderer, unter denen sich auch eine Frau befinden soll, dürfte jedoch ums Leben gekommen sein. Die genaue Zahl der Toten steht noch nicht fest, da man nicht weiß, wieviel Obdachlose unter der tunnelartigen Brücke zu übernachten pflegten. Man nimmt aber an, daß die Zahl der Toten sich auf mindestens 20 beläuft.

Die 6. Etappe der „Tour de France"

F. Bonduel-Belgien Sieger — Stoepel Dritter

Nach dem Ruhetag in Luchon führte die 6. Etappe der Frankreich-Rundfahrt von Luchon nach Perpignan über 323 Kilometer. Die Deutschen hatten mit Ausnahme von Max Bulla, Sieronski und Stoepel reichlich Pech. Risch leidet immer noch an einer Magenkrankheit, und Geyer und die übrigen deutschen Fahrer fielen durch Reifenschaden zurück. Das Wetter war ausgezeichnet, trotzdem wurden an die Fahrer starke Anforderungen gestellt, da die Strecke äußerst lang und außerdem wieder sehr hohe Berge der Pyrenäen zu bewältigen waren. Der deutsche Fahrer Stoepel hielt sich wieder sehr gut, mußte aber im Endspurt dem Belgier F. Bonduel und dem französische Bergspezialisten Leducq den Vorrang lassen. Bonduel erreichte als Erster in 11:50:31 Stunden das Ziel. Eine halbe Länge folgte Leducq und dichtauf Stoepel. Ferner waren in der Spitzengruppe noch Max Bulla und Thierbach. Im Gesamtklassement der Einzelfahrer behaupten sich weiter der Franzose Leducq und der Deutsche Stoepel. Frankreich führt im Gesamtklassement der Nationen vor Italien und Belgien. Deutschland liegt immer noch an vierter Stelle.

Bekanntmachung.

Betrifft:

Reichstagswahl 1932.

Die Abstimmung findet statt am

Sonntag, den 31. Juli 1932,

und beginnt in den Stimmbezirken mit

a) mehr als 1000 Einwohnern, d. h. Meyerich, Körbecke, Bad Sassendorf, Westbüderich, Wickede (Ruhr) sowie in den Gemeinden des Amtes Oestinghausen,

um 8 Uhr und dauert bis 17 Uhr;

in Westönnen um 7 Uhr und dauert bis 16 Uhr;

b) weniger als 1000 Einwohnern, d. h. alle übrigen Stimmbezirke des Kreises,

um 10 Uhr und dauert bis 16 Uhr.

Die Abstimmungszeit für die Städte Soest und Werl wird besonders bekanntgegeben.

Nach Schluß der Abstimmungszeit dürfen nur noch diejenigen Personen zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren.

Gemäß §§ 38, 41 und 165 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 in der Fassung der Ersten Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 3. November 1924, der Zweiten Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 17. März 1925, der Dritten Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 14. Mai 1926 und der Fünften Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 24. Juli 1930 gebe ich die Abgrenzung der Stimmbezirke, sowie die Bestimmung der Abstimmungsräume nachstehend bekannt.

Die Gemeindevorstände haben diese Bekanntmachung ortsüblich zu veröffentlichen.

Amt Borgeln-Schwefe.

Lfd. Nr. 1; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Weslarn; Abstimmungsraum: Schule Weslarn; Einwohnerzahl des Stimmbezirks: 448.

Lfd. Nr. 2; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Brockhausen; Abstimmungsraum: Schule Brockhausen; Einwohnerzahl des Stimmbezirks: 251.

Lfd. Nr. 3; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Thöningsen, Balksen; Abstimmungsraum Schule Thöningsen; Einwohnerzahl des Stimmbezirks: 269.

4; Stocklarn, Blumroth; Schule Stocklarn; 284.
5; Berwicke; Schule Berwicke; 403.
6; Katrop, Meckingsen; Schule Katrop; 333.
7; Borgeln, Hattropholsen; Schule Borgeln; 678.
8; Dinker, Dorfwelver; Wirtschaft Wipker; 720.
9; Vellinghausen, Eilmsen; Schule Vellinghausen; 566.
10; Nateln; Wirtschaft Fliethmann; 248.
11; Ampen; Schule Ampen; 744.
12; Einecke, Eineckerholsen, Ehningsen, Merklingsen; Schule Eineckerholsen; 535.
13; Enkesen; Wirtschaft Peters; 178.
14; Flerke; Wirtschaft Schwane; 263.
15; Hattrop; Schule Hattrop; 270.
16; Klotingen; Wirtschaft Thiele; 406.
17. Meiningsen, Epsingsen; Schule Meiningsen; 47
18; Meyerich; Wirtschaft Hennenkemper; 1046.
19; Ostönnen, Röllingsen; Neue Schule Ostönnen; 856.
20; Recklingsen; Wirtschaft Brauckhoff; 252.
21; Schwefe, Paradiese; Schule Schwefe; 547.
22; Welver; Wirtschaft Schulte; 361.

Amt Bremen.

23; Bilme, Bittingen, Oberense, Volbringen; Wirtschaft Joest, Bilme; 390.
24; Bremen, Parsit; Wirtschaft Otterstedde, Bremen; 790.
25; Höingen; Schule Höingen; 440.
26; Hünningen, Lüttringen; Schule Lüttringen; 501.
27; Niederense; Wirtschaft Nüse; 878.
28; Ruhne, Blumenthal, Gerlingen; Wirtsch. Speckenheuer, Ruhne; 410.
29; Sieveringen; Wirtschaft Schulte; 130.
30; Waltringen; Wirtschaft Kree; 380.

Amt Körbecke.

31; Brüllingsen, Ellingsen; Schule Brüllingsen; 343.
32; Delecke, Westrich; Schule Delecke; 300.
33; Echtrop; Schule Echtrop; 339.
34; Günne, Theiningsen; Wirtschaft Jürgens; 675.
35; Hevingsen; Schule Hevingsen; 215.
36; Körbecke, Berlingsen; Schule Körbecke; 1007.
37; Stockum; Wirtschaft Drees; 278.
38; Völlinghausen; Schule Völlinghausen; 377.
39; Wamel; Wirtschaft Scheffer; 377.
40; Wippringsen, Büecke; Wirtschaft Loer; 335.

Amt Lohne.

41; Bergede; Wirtschaft Vogelsänger; 140.
42; Beusingsen; Wirtschaft Krewet; 209.
43; Deiringsen; Schule Deiringsen; 263.
44; Elsen; Wohnung des Gemeinde-Vorstehers; 172.
45; Enkesen i. Klei; Wohn. des Gem.-Vorst.; 132.
46; Heppen; Schule Heppen; 229.
47; Herringsen; Wohn. des Gem.-Vorstehers; 152.
48; Hiddingsen; Wirtschaft Uhe; 130.
49; Lendringsen; Wirtschaft Brünger; 82.
50; Lohne; 1. Schule in Lohne; 862.
51; Müllingsen; Schule Müllingsen; 327.
52; Neuengeseke; Schule Neuengeseke; 523.
53; Opmünden; Wirtschaft Schulze; 230.
54; Ruploh; Wirtschaft Linnhoff; 79.
55; Bad Sassendorf; ev. Schule Bad Sassendorf; 2474

Amt Oestinghausen.

56; Bettinghausen; Schule Bettinghausen; 507.
57; Eickelborn; Schule Eickelborn; 2523.
58; Hovestadt, Nordwald; Amtshaus Hovestadt; 829.
59; Hultrop, Heintrop-Büninghausen; Schule Hultrop; 810.
60; Oestinghausen, Krewinkel, Wiltrop, Niederbauer; Schule Oestinghausen; 1032.
61; Ostinghausen, Lohe; Schule Ostinghausen; 602.
62; Schoneberg; Schule Schoneberg; 459.

Amt Werl.

63; Büdberg; Wirtschaft Hagenschneider; 262.
64; Holtum; Wirtschaft Kordt; 570.
65; Illingen; Schule Illingen; 266.
66; Mawicke; Schule Mawicke; 343.
67; Niederbergstraße; Schule Niederbergstraße; 233.
68; Scheidingen; Schule Scheidingen; 693.
69; Westbüderich, Ostbüderich; Mädchenschule Büderich; 1272.
70; Schlückingen; Wohn. des Vorst. Millies; 138.
71; Westönnen, Oberbergstraße; Schule in Westönnen 1525.
72; Wickede; Wirtschaft Haus; 2370.
73; Wiehagen; Wirtschaft Otto; 251.

Soest, den 9. Juli 1932.

Der Landrat.

Zwei schöne
Zimmer
an einzelne Dame od. älteres Ehepaar abzugeben. Off. unter Nr. 3864 a. d. Gesch

Wohnung
4 Zimmer an ältere ruhige Leute zu vermieten. Wo, sagt d. Gesch. u. Nr. 3862.



Verkaufe am Samstag morgen von 8 Uhr ab an der Viehrampe bei Gasthof Budde eine große Anzahl **prima** 6—8 Wochen alte
Ferkel
zum Preise von 5 Mk. an aufwärts.
Kreikenberg,
Lütgen-Grandweg 11
Telefon 226.

Auch in dieser Woche sind wir **billig.**
Mäusekartoffeln
10 Pfund nur 49 Pfg.
Obst u. Gemüse
wieder alle Sorten vorrätig.
goldg. **Bananen, Pfirsiche, Aprikosen, Tomaten, Blumenkohl,** schneeweiß
Große Treibhaus **Schlangengurken, Wirsing, Spitzkohl,** Große **Bohnen, Möhren**
mit 5 Proz. Rabatt auch auf Gemüse bei
Hill A.-G.
Soest
Sassendorf.

Zu den
Schützenfesten
empfehlen wir unsere ff. Delikateß
Brühwürstchen
von der weltbekannten Firma **„A. Lüder"** zu **Fabrikpreisen.**
Sämtliche Sorten
Aufschnitt
Käse
Wurst
gek. Schinken
Oelsardinen
sowie
Pfirsiche
Erdbeeren
u. Ananas
in Dosen erhalten Sie **besonders billig**
mit 5 Proz. Rabatt bei
Hill A. G.

Feinstes, frisches
Sauerkraut,
Heines Würstchen
in Dosen und lose.
Curt Stolper,
Ulricherstraße 4 und Filialen.

Soester Rathaus
die feine
Qualitätszigarre
zu 10 Pfg.
Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. an die Gesch. unt. Nr. 3858

Glücklich ist, wer

auch heute noch an dem Grundsatz festhält: „Ich kaufe nur das Beste". Nun, eine Pfunddose Kinessa-Bohnerwachs reicht für ca. 80 qm Parkett und Linoleum (5 bis 6 Zimmer), gibt mühelos wunderbaren trittfesten und naß wischbaren Hochglanz, der wochen- und monatelang anhält. Die richtig rechnende, sparsame Hausfrau verwendet nur

KINESSA
BOHNER-WACHS

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr. 10
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.

Hotel Overweg.

Samstag, den 16. ds. Mts. gibt der **Quartettverein** einen
Liederabend
im Hotelgarten unter Mitwirkung einer Musikkapelle. Passive Mitglieder des Vereins u. Freunde des Hauses Overweg werden dazu freundlichst eingeladen. — Eintritt frei! — Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung in den Sälen statt. Nach Beendigung des Konzertes **TANZ.** Anfang 20 Uhr.

Die
Lichtburg
bietet ab heute bis einschließlich Montag ein ausgezeichnetes
Tonfilm - Doppel - Programm:

1.
Felix Bressart als Rekrut Kuhlicke in der **urkomischen Militär-Posse:**
„Der Schrecken der Garnison"
Wenn Sie damals den Militär-Schwank: „Reserve hat Ruh'" gesehen haben, dann wissen Sie, daß auch jetzt wieder die Lachmuskeln reichlich in Tätigkeit kommen!

2.
Ein rhein. Tonfilm-Lustspiel mit Paul Henckels:
„Schneider Wibbel"
Auch hier kommen die Lachmuskeln nicht eine Minute zur Ruhe!

Wer in dieser ernsten Zeit sich nicht um ein paar heitere Stunden seines Lebens betrügen will, der muß dieses Programm gesehen haben!

Die günstige Gelegenheit
einen Gasherd
für 3.30 Mark
monatliche Teilzahlung zu erwerben



und
25 cbm Gas
kostenlos
zu den Bedingungen der Städtischen Werke sollte niemand versäumen.
Auskunft, Verkaufsbedingungen und fachmännische Beratung bei
FRANZ KERSTIN

Glauben Sie wirklich,
daß Sie sich heute keine gute Monatsschrift mehr halten können
?
Bitte lassen Sie sich gegen Einsendung der Portogebühr von 30 Pf. (auch Auslandsmarken) von dem Verlag Georg Westermann in Braunschweig völlig kostenlos und unverbindlich eine Probenummer seiner Westermanns Monatshefte kommen. - Sie werden dann Weiteres hören.

8

Der Krieger- u. Landwehr-Verein Schwefe
feiert sein diesjähriges
Sommer-Fest
am Sonntag, den 17. Juli im Dierk'schen Saale zu Schwefe.
Der Verein tritt um 3 Uhr im Vereinslokal an zur Gesellenehrung am Denkmal. Vor dem Ausmarsch werden die Freikarten ausgegeben.
Der Vorstand.



Das diesjährige vereinigte
Hultrop, Heintrop, Büninghauser
Schützen-Fest
wird am Sonntag, den 17. u. Montag, den 18. in althergebrachter Weise beim Gastwirt Stephan Kresing in Hultrop gefeiert.
Es ladet ein:
Der Vorstand. **Der Festwirt.**

MÖBEL
wie sie sich jeder wünscht, formschön, erstklassig verarbeitet und billig, finden Sie in großer Auswahl im **Möbelhaus**
Karl Korte, Soest,
Walburgerstraße 49. Fernr. 911

Sonderfahrt der Reichspost
am Sonntag, dem 17. Juli
ins Blaue.
Familiensonderfahrt zu den **Waldbeeren** in den Wald bei Rüthen.
Abfahrt 13,30 Uhr. Rückkunft 19,30 Uhr.
Preis 1,80 RM., Kinder 90 Rpfg.
Karten: Kraftwagenstelle und Verkehrsamt. — —

Zwangsversteigerung

Samstag, den 16. Juli, versteigere ich um 10 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstr.:

1 kompl. Schlafzimmer, bestehend aus 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kleider- und 1 Wäscheschrank, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschtisch, 1 kompl. Kücheneinrichtung als: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Kohlenherd, mehrere Stühle, sowie 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, Porzellan und Gläser u. a. Gebrauchsgegenstände, ferner 2 Büfetts, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 2 Klaviere, 1 Vertikow, 2 Sofas, 2 Klubsessel, mehrere Tische und Stühle, 2 Kleiderschränke, 1 Flurgarderobe, 1 Standuhr, 1 Wasch- und 1 Nähmaschine, 2 Radioapparate mit Lautsprecher, 1 Schreibmaschine, Badeöfen, Badewannen, Damen- und Herrenmäntel, Kleiderstoffe, Frotteehandtücher, Bettücher, 1 Posten Toilettenartikel, mehrere Bände Klassiker, verschd. Personenautos u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Verkauf der erstgenannten Sachen, sowie verschd. anderer Gegenstände findet voraussichtlich bestimmt statt.

Uliger, Obergerichtsvollzieher.